ANSICHTSKARTEN
BRIEFMARKEN
TELEFONKARTEN

SAMMLERVEREIN WIEN

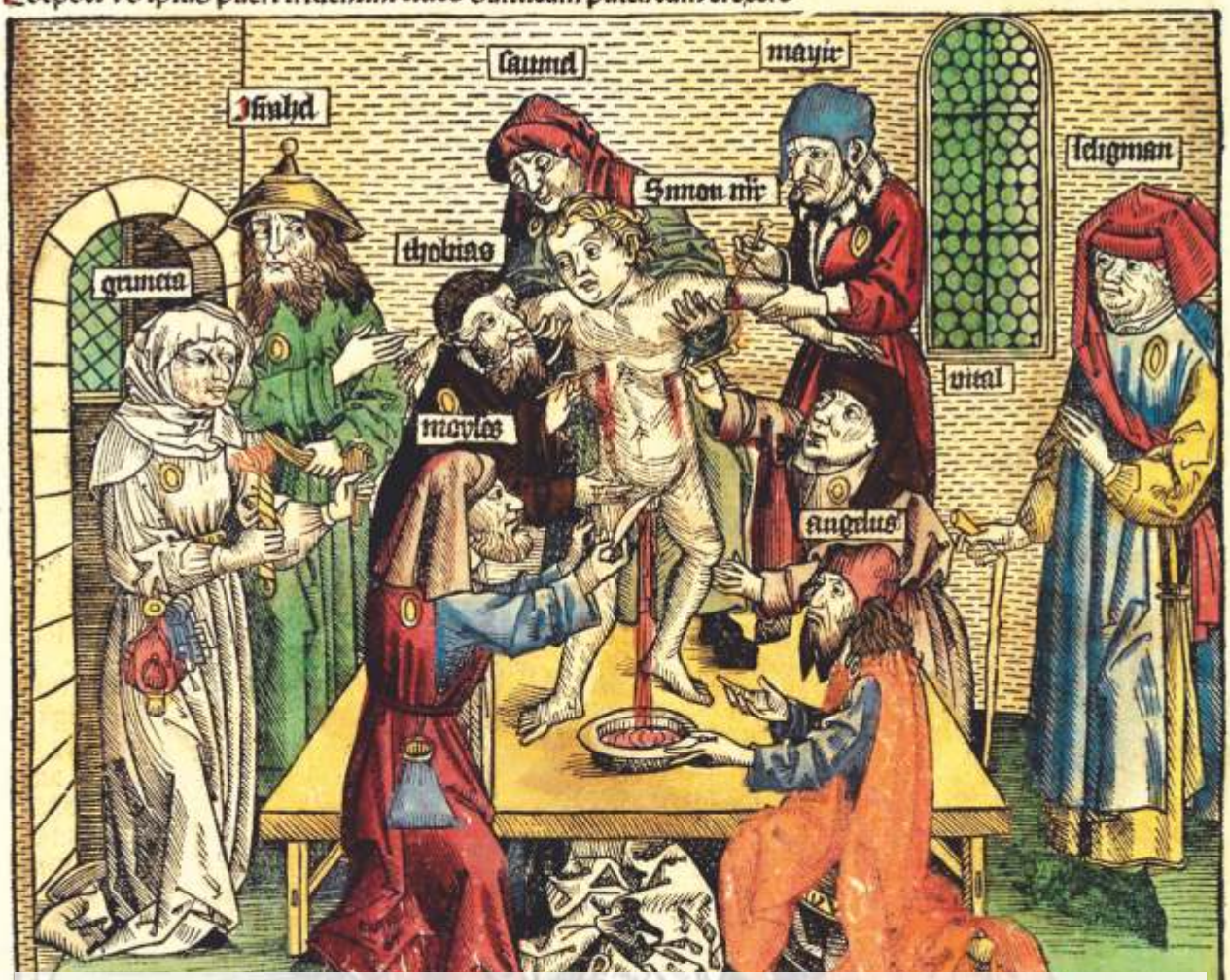
32. Jahrgang

Druckkostenbeitrag f. Nicht-Mitglieder: 3,– €

3/2019

Für Mitglieder und Freunde des größten AK-, BM- und TK-Sammlerverein Österreichs:

METEOR NACHRICHTEN



Im Schatten des Anninger, 2. Teil ● „0-Euro-Schein" ● Nürnberg, die Stadt in Franken ● Sammelbilder von Julius Meinl ● Post der Internierten in Australien während des 2. Weltkrieges ● Künstlerische Geschenkkarten

Veranstaltungsrückblicke Zeltweg u. Lana ● Professor-Feier für DI Schuhböck ● Neues von den GSM-Karten, Briefmarken und Gutscheinkarten ● Termine u. Veranstaltungen ● Gratis-Inserate

AUSTRIA NETTO KATALOGE

Briefmarken Münzen Ganzsachen Sonderstempel

Die digitalen Ausgaben

Computer oder Notebook

Ob am Computer zu Hause oder mit dem Notebook unterwegs, der ANK ist überall und weltweit über Ihren Webbrowser abrufbar.

https://onlinekatalog.ank.at

ANK-Kataloge die APP!!!

Noch mobiler geht es mit der praktischen APP ANK-Kataloge! Ab sofort sind Ihre Kataloge immer dabei!!!

Ganz egal ob online oder offline

Kompatibel mit allen Smartphones und Tablets!

Kostenlos erhältlich in allen gängigen APP Stores!

- ***Instant Reading: Alle Inhalte auf Knopfdruck und offline verfügbar, ohne lange downloadzeiten oder unnötig Speicherplatz zu belegen***
- ***Text Modus: Passen Sie den Text individuell Ihren Bedürfnissen an***
- ***Lesezeichen: Ermöglichen jederzeit schnellen Zugriff über das Seitenmenü ohne langes suchen***
- ***Teilen-Funktion: Teilen Sie Passagen mit Sammler-Freunden oder nutzen Sie die Funktion für Ihre Memos***

Jetzt downloaden!

Näheres auf www.ank.at

ANK-Kataloge *Immer einen Schritt voraus!*

Inhalt:

Vereinsgeschehen

- Vorwort 1
- Sammlerbörsen und Tauschtage . . . . . 2 - 3

Rund um die Ansichtskarten

- **Im Schatten des Anninger** (Mag. art Franz Strobl) . . . . 8 - 12
  Beschreibungen, Berichte und kritische Anmerkungen über eine vergangene, untergegangene und in vielen Bereichen verlorene Welt, basierend hauptsächlich auf historischen Ansichts- und Photopostkarten aus Anlass des Besuchs von Kaiser Franz Joseph I. anno 1904 in Wiener Neudorf und Mödling.
- **Sammelbilder v. Julius Meinl** (Dietfried Keplinger) 20
  Unser ehemaliger Chefredakteur ist in seiner beruflichen Laufbahn bei der Feinkost-Kette groß geworden und sammelt leidenschaftlich alles, was mit Julius Meinl zu tun hat.
- **Nürnberg, die Stadt in Franken** (Herbert Kandler) . . . 16 - 19

Rund um die Philatelie

- Neuerscheinungen „Philatelie-Tage“ (Josef Fuchs) . . . . . 14 - 15
- ***Post der Internierten in Australien während des 2. WK*** . 25 - 28

Rund um die Telefonkarten

- Neues von den GSM-Karten u. Ladebons (Karl Acker) 24

Sonstiges

- Veranstaltung in Zeltweg 2
- Professor-Feier für DI Christian Schuhböck 4
- Gratis-Inserate 5
- Künstlerische Geschenkkarten aus dem Ländle 6
- „0-Euro-Schein“ zum Frankenburger Würfelspiel 13
- Rückblick Lanaphil 21
- Neues von den Gutschein/Geschenkskarten (Erika Musil) . 22 - 23

Neue Mitglieder

Gerd Drolle
6700 Bludenz, Zürcherstrasse 62

Ing. Stefan Göschl
3435 Dürnrohr, Dürnrohrer Hauptstrasse 53a

Ralf Vick
D-86504 Merching, Herbstgasse 3B

Vorwort

Unser Internationales Sammlertreffen am 26. Mai 2019 in der TU-Wien war wie immer ein großartiger Erfolg. Ab 8.00 Uhr (Einlass 9.00 Uhr) warteten die ersten Sammler vor dem Eingang, um schnellst möglich zu den Anbietern zu kommen. Diese hatten viel Arbeit, um alle Fragen und Wünsche der Sammler zu befriedigen.

Auch die Österreichische Post AG war mit sehr viel Material und einem „Philatelietag beim Meteor“ vertreten. Diese Philatelietags-Marke bekam man beim Kauf von Philatelie-Produkten ab einem Einkauf von € 25,00 gratis.

Und immer wieder war die Frage von begeisterten Anbietern und Besuchern, wann ist das nächste Sammlertreffen in der TU-Wien? Unsere Antwort war, am 29.09.2019. Viele Anbieter und Besucher haben sich diesen Termin vorgemekt um wieder zu unserem Sammlertreffen zu kommen. Zwei Besucher sind sofort zum Verein Meteor beigetreten.

Besonders unsere Meteor-Nachrichten sind bei den Sammlern sehr beliebt. Dafür danken wir für die diversen Beiträge, die uns einige Mitglieder uneigennützig zur Verfügung stellen. Ich hoffe, dass weiterhin zahlreiche Beiträge für unsere Meteor-Nachrichten bei unserem Chefredakteur, Herrn Kreuzer, eintreffen.

Ein „Dankeschön“ an alle Mitglieder, die den Mitgliedsbeitrag 2019 bereits bezahlt haben. Viele Mitglieder ergänzen den Mitgliedsbeitrag von € 22,00 durch eine großzügige Spende, nochmals herzlichen Dank.

Mehrere Mitglieder haben den Mitgliedsbeitrag 2019 in Höhe von € 22,00 noch nicht bezahlt, bitte nachholen. Einige Mitglieder ersuche ich zu prüfen, wo der Mitgliedsbeitrag für das Jahr 2018 geblieben ist? Unsere Bankverbindung: Sparkasse Baden, BIC: SPBDAT21XXX, IBAN: AT72 2020 5010 0004 1432

Zuletzt habe ich wie immer einen Wunsch, besuchen Sie uns doch in unserem Vereinslokal, PLUS-BOWLING-KONFERENZRAUM, A-1170 Wien, Beheimgasse 5-7. Tel. +43(0)664-73 833 026 jeden Dienstag von 16 bis 20, keine Sommerpause, **denn wir sind immer für SIE da**.

Würde mich sehr freuen, Sie im Vereinslokal oder bei einen unserer nächsten „Internationalen Sammlertreffen“ in der TU-Wien oder bei einem Großtauschtag innerhalb Österreichs persönlich begrüßen zu können.

Ihr Josef Fuchs

Von uns gegangen sind

Herbert DVORAK

Franz NIEMANDSGENUSS

Wir werden sie in Erinnerung behalten!

IMPRESSUM: METEOR NACHRICHTEN, offizielles Organ des METEOR - Ansichtskarten, Briefmarken und Telefonkarten Sammlerverein.

MEDIENINHABER: METEOR - Ansichtskarten, Briefmarken und Telefonkarten Sammlerverein. ZVR: 102573850

POSTANSCHRIFT: METEOR, A 1020 Wien, Rembrandtstraße 16/24

EMAIL-ADRESSE: ak-meteor@aon.at

HOMEPAGE: meteor-sammlerverein.at

HERAUSGEBER: Kurt HARL, Obmann des METEOR.

ERSCHEINUNGSORT: Wien, Verlagspostamt 1020 Wien.

ERSCHEINUNGSWEISE: vierteljährlich. Die METEOR NACHRICHTEN werden GRATIS an alle Mitglieder und Freunde von METEOR versandt. Die METEOR NACHRICHTEN erscheinen zu Beginn der Monate 1, 4, 7 und 10. Redaktionsschluss für Artikel und Gratis-Inserate ist jeweils 6 Wochen vor Erscheinen.

REDAKTION: Chefredakteur & Layout: Johann KREUZER. Artikel mit Verfassernamen oder -zeichen müssen sich nicht mit der Meinung der Redaktion decken.

OFFENLEGUNG: Die METEOR-NACHRICHTEN befinden sich zu 100% im Besitz des METEOR - Ansichtskarten, Briefmarken und Telefonkarten Sammlerverein, der durch den Vorstand vertreten wird. Obmann: Kurt HARL, Obmann- Stv.: Prof. Mag. Franz STROBL, Kassier: Josef FUCHS, Kassier-Stv.: Wilhelm GLEICH, Schriftführer: Karl ACKER.

BLATTLINIE: Die Zeitschrift dient als Mitteilungsblatt des METEOR - Ansichtskarten, Briefmarken und Telefonkarten Sammlerverein sowie der Förderung des Ansichtskarten-, Briefmarken- und Telefonkartensammelns.

COPYRIGHT: Der Nachdruck ist auch auszugsweise nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Medieninhabers und mit Quellenangabe gestattet.

INSERATENTARIF: gültig ab 1. 10. 2011

VEREINSZUSAMMENKÜNFTE: Jeden Dienstag von 16.00 bis 20.00 Uhr.

Sammlerbörsen und sonstige Veranstaltungen

Geben Sie uns bitte Ihre Termine rechtzeitig bekannt.

Schreiben Sie an Josef Fuchs, A-2483 Ebreichsdorf, Fischagasse 29.

E-mail: ak-meteor@aon.at

23. - 25. August 2019
Wettbewerbsausstellung mit Intern. Briefmarken-Börse im Toscana-Congress, 4810 Gmunden, Toscanapark 6. Info, E-Mail: go.blank@outlook.com, www.bmsv-gmunden.at

15. September 2019
Tauschbörse im ASKÖ Sportcenter-Sporthalle, 8020 Graz, Schloßstrasse 20 von 8.00 bis 12.00 Uhr für Briefmarken, Ansichtskarten, Telefonkarten, Literatur, Münzen. Info Karl Reiter-Haas Tel. 0664-42 86 714, E- Mail: karl.reiter-haas@aon.at

29. September 2019
Sammlerbörse am Karlsplatz (mit Philatelietag der Österreichischen Post AG) in der TU-Wien, Mensa im „Freihaus“,1040 Wien, Wiedner Hauptstrasse 8-10 von 9.00 bis 14.00 Uhr für Ansichtskarten, Briefmarken, Pers.Briefmarken, Telefonkarten, Vignetten, Heimatbelege, Münzen, Kafferahmdeckel Info Johann Kreuzer, Tel. 0664-73851218, E-Mail hans.kreuzer@aon.at, www.meteor-sammlerverein.at

5. Oktober 2019
Großtauschtag in 6020 Innsbruck, Kajetan Sweth Strasse 1 von 9.00 bis 14.00 Uhr. Info Gerhard Thomann Tel. 0512-936978, E-Mail: g.thomann@chello.at

6. Oktober 2019
Großtauschtag für Briefmarken, Ganzsachen, Ansichtskarten und Telefonkarten des BSV St. Pölten im Kulturhaus St. Pölten-Wagram, 3100 St. Pölten, Oriongasse 4 von 8.00 bis 13.00 Uhr. Info Mag. Helmut Kogler Tel. 02742-75532, 0664-4040788, E-Mail: heko.activities@kstp.at

6. Oktober 2019
LANAPHIL Intern. Sammlerbörse von 9.00 bis 14.00 Uhr für Briefmarken, Pers. Briefmarken, Ansichtskarten, Münzen, Banknoten, Telefonkarten, Ganzsachen, Heimatbelege im Raiffeisenhaus Lana/Südtirol, Andreas Hofer Strasse 9. Info Albert Innerhofer, Tel. 0039-338-4901550, E-Mail: albertinnerhofer@web.de

18. - 20.Oktober 2019
ÖVEBRIA 2019 Philatelie- und Ansichtskartenbörse in der Arena Nova, Halle 4, 2700 Wiener Neustadt, Rudolf Diesel Strasse 30. E-Mail: office.voeph@voeph.at

1. Dezember 2019
Sammlerbörse im Z2000, Stockerau, Sparkassaplatz 2 von 9.00 bis 13.00 für Briefmarken und Ansichtskarten. Info Helmut Zodl Tel. 0664-2303332

6. - 7.Dezember 2019
International Münz- und Briefmarkenmessse NUMIPHIL im MGC, 1030 Wien, Modecenterstrasse 22. Info E-Mail: numiphil@gmx.at, Tel. Hannes Eckl 0650-5702723

15. Dezember 2019
Großtauschtag für Briefmarken, Ansichtskarten, Ganzsachen, Belege, Zubehör im „Neuen Rathaus“ 4040 Linz, Hauptstrasse 1-5 von 8.00 bis 13.00. Info Christian Simmer, Tel. 0676-5163493, E-Mail: christian.simmer@gmx.at

1. März 2020
Großtauschtag für Briefmarken, Ganzsachen, Ansichtskarten und Telefonkarten des BSV St. Pölten im Kulturhaus St. Pölten-Wagram, 3100 St. Pölten, Oriongasse 4 von 8.00 bis 13.00 Uhr. Info Mag. Helmut Kogler Tel. 02742-75532, 0664-4040788, E-Mail: heko.activities@kstp.at

26. Jänner 2020
Sammlerbörse am Karlsplatz (mit Philatelietag der Österreichischen Post AG) in der TU-Wien, Mensa im „Freihaus“,1040 Wien, Wiedner Hauptstrasse 8-10 von 9.00 bis 14.00 Uhr für Ansichtskarten, Briefmarken,

Gelungene Veranstaltung in Zeltweg

Eine tolle Sammlerbörse, gefüllt bis auf den letzten Platz. Über 100 lfm Tische waren mit Briefmarken, Münzen, Ansichtskarten, Medaillen und Ehrenzeichen aus dem Kaiserreich beladen. Somit hatte jeder Sammler beim Verlassen des Volksheimes etwas in seiner Tasche.

Auch die Post war mit großem Warenangebot vertreten und machte mit der Philateliemarke „Schloss Authal“ (Geschenk bei einem Einkauf ab € 25,00) viele Heimatsammler glücklich.

Meine Beurteilung – das Interesse an der Geschichte des 20. Jahrhundert wird sich in allen Sammelgebieten auch in der Zukunft an Beliebtheit erfreuen.

Der Obmann des Sammlervereines Marken-Münzen-Militaria
Sepp Grillitsch

v.l.n.r.: Obmann Josef Grillitsch, Präsident OSR Heimo Tschernatsch, Bürgermeister Hermann Dullnig mit Gattin

Pers.Briefmarken, Telefonkarten, Vignetten, Heimatbelege, Münzen, Kafferahmdeckel Info Johann Kreuzer, Tel. 0664-73851218, E-Mail hans.kreuzer@aon.at, www.meteor-sammlerverein.at

31. Mai 2020

Sammlerbörse am Karlsplatz (mit Philatelietag der Österreichischen Post AG) in der TU-Wien, Mensa im „Freihaus“,1040 Wien, Wiedner Hauptstrasse 8-10 von 9.00 bis 14.00 Uhr für Ansichtskarten, Briefmarken, Pers.Briefmarken, Telefonkarten, Vignetten, Heimatbelege, Münzen, Kafferahmdeckel Info Johann Kreuzer, Tel. 0664-73851218, E-Mail hans.kreuzer@aon.at, www.meteor-sammlerverein.at

SAMMLER Internationales TREFFEN

27. September 2020

Sammlerbörse am Karlsplatz (mit Philatelietag der Österreichischen Post AG) in der TU-Wien, Mensa im „Freihaus“,1040 Wien, Wiedner Hauptstrasse 8-10 von 9.00 bis 14.00 Uhr für Ansichtskarten, Briefmarken, Pers.Briefmarken, Telefonkarten, Vignetten, Heimatbelege, Münzen, Kafferahmdeckel Info Johann Kreuzer, Tel. 0664-73851218, E-Mail hans.kreuzer@aon.at, www.meteor-sammlerverein.at

ANSICHTSKARTENHANDEL NORD

Online-Shop

für alte Ansichtskarten

www.mau-ak.de

DOROTHEUM
SEIT 1707

Beratungsdienst für Briefmarken und Postgeschichte, echt oder falsch, Schätzungen. Die neuesten Kataloge für Interessierte kostenlos.

Übernahme von Einlieferungen zu den Auktionen.

Letzten Dienstag eines jeden Monats im Verein Meteor, 1170 Wien, Beheimgasse 5-7, Konferenzsaal Plus-Bowling.

Telefonische Auskunft:
Andreas Bazant, Tel. 0676-309 81 17

Ständige Tauschtage

Wien

METEOR – Sammlertreffen jeden Dienstag für AK, BM, TWK, Münzen usw. von 16.00 bis 20.00 Uhr im Plus-Bowling Konferenzsaal, A-1170 Wien, Beheimgasse 5-7 Info: Josef Fuchs, Tel. 0664-73833026

Wien

„Tauschvereinigung für Postwertzeichen in Wien“: Sammlertreffen für Briefmarken, Briefe Ganzsachen usw. jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat ab 16.00 Uhr in den Räumen des Verbandes Österreichischer Philatelisten-Vereine (VÖPh), Getreidemarkt 1 (Hochparterre rechts), 1060 Wien. Kontakt: OStR. Prof. Richard Zimmerl, Ketzergasse 242, 1230 Wien; Tel. 0664 937 2594; E-Mail: richardzimmerl1939@gmail-com

Baden

Beim BSV Baden ist die Briefmarke immer ein Gewinn. Sammlertreffen jeden Sonntag von 9.00 bis 11.00 Uhr im Hotel Herzoghof, Kaiser Franz Ring 10

Drobollach

Sammlertreffen für Briefmarken jeden 1. Sonntag im Monat ab 10.00 Uhr im Restaurant Landhaus Hazienda, Seeblickstraße 141, 9580 Villach-Drobollach am Faakersee. Info: Ing. Ernst Martinschitz Tel. 0664-1910359

Hartberg

Sammlertreffen jeden Montag ab ca. 17:00 Uhr (ausgenommen Feiertage) im Cafe - Restaurant Pick, Wienerstraße 30, 8230 Hartberg. Info: Hermann Dornhofer, 0664 73846847, email: hermann.dornhofer@aon.at

Hirtenberg

Sammlertreffen für Briefmarken, Ansichtskarten, Münzen, Telefonkarten u. Bierdeckeln jeden 2. Sonntag im Monat von 8.00 bis 11.00 Uhr im Kulturhaus, A-2552 Hirtenberg

Innsbruck

Der Phil. O-Dorf Innsbruck hat jeden Donnerstag von 14.30 bis 22.00 Uhr Tauschtag. 6020 Innsbruck, Kajetan-Sweth-Strasse 1, 1.Stock. Info: Obmann Gerhard Thomann, Telefon (0043) 0512 93 69 78, E-Mail: g.thomann@chello.at

Klagenfurt

TWK Tauschabend jeden 3. Dienstag im Monat ab 17.00 Uhr im Espresso Mary Ann in der Durchlassstraße (Nähe Bauhaus und Interspar)

Mistelbach

Tauschtage des ABSV jeden 1. Sonntag im Monat von 9.00 bis 12.00 Uhr im Jugendheim der Arbeiterkammer Mistelbach, Josef Dunklstraße 2 (Sommerpause im August)

NÖ. West

Stammtisch für Sammler von Ansichtskarten und Andachtsbilder etc. jeden Sonntag des Jahres von 10.00 bis 12.00 Uhr in der Festhalle Kematen, 1.Straße Nr.25 in A-3331 Kematen an der Ybbs. Info: 07448-5031

Reutte

Jeden 1. Dienstag im Monat ab 19.30 Uhr im Hotel Moserhof, A-6600 Breitenwang, Plansee-straße. Info: Frau Andrea Brauner Tel. 05672-67116

St. Salvator bei Friesach

Jeden 3. Samstag im Monat von 14.00 bis 17.00 Uhr Tauschtag für Telefonkarten, Münzen und Briefmarken im Gasthaus Möstl, 9361 St. Salvator, Fürst-Salm-Straße 10. Info: M. Kopp, Tel. 0650-5917030

Spittal/Drau

Sammlertreffen jeden 2. und 4. Donnerstag im Cafe Paungartner, in Spittal/Drau, 10. Oktoberstrasse 22 von 18.30 bis 21.00 Uhr. Info: Roland Fellinger, Tel. 0664 1548127, e-mail: roland.fellinger@utanet.at

Velden

Sammlertreffen für Briefmarken jeden 3. Sonntag im Monat ab 10.00 Uhr beim Kirchenwirt, 9220 Velden, Kirchenstraße 19. Info: Ing. Ernst Martinschitz, Tel. 0664-1910359

Villach

Sammlertreffen jeden 2. und 4. Sonntag in der Cafe-Konditorei Rainer am Oberen Kirchenplatz von 10.00 bis 12.00 Uhr. Info: Roland Fellinger, Tel.Nr. 0664-1548127 e-mail: roland.fellinger@utanet.at

Zeltweg

Stammtisch für Sammler von Ansichtskarten, Marken, Münzen und Militaria, jeden 2. Mittwoch im Monat von 18.00 bis 20.30 Uhr im Gasthaus Auer-Kirchenwirt, Weißkirchnerstr. 1, 8740 Zeltweg

Professoren-Feier zu Ehren von Christian Schuhböck

Mit Entschließung des Bundespräsidenten wurde Christian Schuhböck, Generalsekretär der „Alliance For Nature“, der Berufstitel „Professor“ verliehen.

Bundesminister Heinz Faßmann überreicht Christian Schuhböck die Urkunde zum Berufstitel „Professor“

Bereits im Ministerium wurde mit Sekt auf die ehrenvolle Auszeichnung angestoßen (im Bild v.l.n.r.: Bernd Lötsch, Christian Schuhböck, Veronika Tax, Reneé und Josef Lueger)

Bereits in den 80er- und 90er-Jahren war der Landschaftsökologe wesentlich an der Schaffung der beiden Nationalparke Hohe Tauern und Donau-Auen beteiligt. 1993 hat er dafür Sorge getragen, dass die Republik Österreich der UNESCO-Welterbe-Konvention beigetreten ist. In weiterer Folge wurden aufgrund seiner Initiativen die Semmeringbahn mit umgebender Landschaft sowie die Fluss- und Kulturlandschaft Wachau zu UNESCO-Welterbestätten erklärt. Zu Beginn dieses Jahrhunderts sorgte Schuhböck auch dafür, dass die Schweizer Hochgebirgslandschaft der Berner Alpen im Ausmaß von 824 km² zum UNESCO-Weltnaturerbe erklärt und damit ebenfalls unter internationalen Schutz gestellt wurde.

Als Sachverständiger für nationale und internationale Schutzgebiete konnte Schuhböck zudem auch die Welterbe-Würdigkeit der Grinzinger Weingarten-Kulturlandschaft und des Otto-Wagner-Spitals Am Steinhof nachweisen.

Dem Wiener Natur- und Landschaftsschützer ist es überdies zu verdanken, dass dem Grünen See am Hochschwab nicht das Wasser abgeleitet, sondern dieses Naturjuwel zu einem der bedeutendsten Naturschutzgebiete der Steiermark erklärt wurde.

Seine Initiativen auf dem Gebiet des Natur- und Kulturschutzes haben internationale Vorbildwirkung erlangt, sodass Schuhböck seit Jahren auch Gastvorträge im In- und Ausland hält – wie zuletzt an der Universität Tomsk in Sibirien und in der polnischen Welterbe-Stadt Toruń.

Im Rahmen einer Feier im Großen Schutzhaus Rosental, an der auch Vertreter von Bürgerinitiativen teilnahmen, würdigten die beiden Professoren Bernd Lötsch und Josef Lueger die unermüdlichen Aktivitäten ihres nunmehrigen „Kollegen“ Christian Schuhböck und gratulierten zu dieser ehrenvollen Auszeichnung.

Galina Chapovalova

Christian Schuhböck und Bernd Lötsch

Im Rahmen der von Christian Schuhböck organisierten Initiativen hat „Alliance For Nature“ im Laufe der Jahre u.a. folgende Briefmarken herausgegeben:

Interessenten für die Briefmarken mögen sich an „Alliance For Nature“ wenden: Tel.: 0676/419 49 19 oder per Email: office@AllianceForNature.at

Gratis-Inserate - nur für METEOR-Mitglieder

Sie haben die Möglichkeit, Ihre Such- oder Anbotsanzeigen in den METEOR NACHRICHTEN gratis als Kleinanzeige zu veröffentlichen. Bitte beachten Sie, dass nur 136 Zeichen (incl. Satzzeichen und Zwischenräumen) kostenlos sind. Für jede weitere Zeile sind € 2,- in Form von gültigen österr. Briefmarken beizulegen.

Der Verein METEOR übernimmt für eventuelle Unregelmäßigkeiten keine Haftung.

Ihren Text für Gratisinserate senden Sie an: Josef Fuchs, c/o Meteor Nachrichten, A-2483 Ebreichsdorf, Fischagasse 29 oder E-Mail: ak-meteor@aon.at

Suche / Kaufe

Suche Ansichtskarten/Fotos mit Motiven der Künstler Luigi Kasimir sowie Alois Kasimir. 0664/9026543 , wolfgang.p.krammer@aon.at

Suche Ansichtskarten von Pöckau bei Arnoldstein im Kärntner Gailtal. Angebote bitte an tscho.gs@gmail.com oder 0699 120 33 189

Gesucht werden Ansichtskarten bzw. Fotos von K.u.K. Postämtern und Postbeförderungsmittel aus Bosnien&Herzegowina 1878-1918! Prof. Fritz Chlebecek, Neugasse 21, 3400 Kierling, E-Mail: f.chlebecek@inode.at, Tel. 0664/58 27 906

Suche **Sticker** # 297 für das Album Ski Austria aus der WM-Saison 2012/13. Ortwin Schießl, Lascyg. 14-16, 1170 Wien, Tel. 485 85 64, ortwin.schiessl@aon.at

Suche Kriegsgefangenenpost 1.WK aus/nach Russland, Sammler, Nachlässe, AK, Fotos u.ä.: Peter Felch, 0699 108 47 307, peter.felch@gmx.at

Suche alles von **„Hermann Leopoldi"** z.B. Wienerlieder, Programme, Notenblätter, Fotos, Schallplatten, Postkarten, ect. Tel.: 0664-101 8888

Kaufe laufend **Farblithos** und „Gruß aus …" weltweit (ca. 1896-1905). Desgleichen CH-Ansichtskarten bis ca. 1950. Auch große Posten. Oscar Uray, Postfach 139, CH-6362 Stansstad. Tel.+ Fax 0041-41-6101541

Suche JULIUS MEINL-**Sammelbilder**, im Original oder als guten Scan bzw. Kopie, detto von Brüder Kunz. Angebote an D. Keplinger unter Tel. 0699-15034891 oder dietfried.keplinger@chello.at.

Suche **AK** alte oder neuere Jahrgänge auf denen eine Filiale von Julius Meinl oder Brüder Kunz sehr gut zu erkennen ist. Angebote an D. Keplinger unter Tel. 0699-15034891 oder dietfried.keplinger@chello.at.

Suche **Ansichtskarten** von Weissbriach und Weissensee. 9622 Weissbriach Nr.40 Tel. 0676-3307136

Suche **Ansichtskarten** von St. Agatha, Sipbachzell und Leombach bei Wels sowie Andachtsbildchen von Maria Schauersberg. Danke. Tel. 0699-81450500

Suche alles von „Hermann Leopoldi" z.B. Wienerlieder, Programme, Notenblätter, Fotos, Schallplatten, Postkarten, ect. Tel.: 0664-101 8888

Kaufe **Fotos**, Foto-AK's & Fotoalben vom 1. + 2. Weltkrieg! Weiters Fotos österr. Kaiserhaus und 1. Republik! A. Peyman,Tel. 0699/10230942

Suche, kaufe, tausche **AK**, Bücher, Zeitschriften, Abzeichen, Rechnungen usw. über Bienen und Imkerei. Josef Klanner, 3660 Kleinpöchlarn, Am Tonberg 12, Tel. 07413-8225

AK Kärnten Bez. Hermagor, Weissbriach Weissensee. Hermann Strömpfl, 9622 Weissbriach 40. Tel. 0676-330 71 36

Suche **TWK** von Österreich und Griechenland (neu oder gebraucht). Kauf oder Tausch. Tel. 02782- 83564

Suche **Karten** - Haus der Deutschen Kunst, VDA sowie Obersalzberg. Johann Tober, A-4816 Gschwandt, Fritz Edtmeier Strasse 14. Tel. 0664-73700643 oder 07612-70168

Suche **AK** des Künstlers Raoul Frank aud dem Verlag Ottmar Zieher, München. E-Mail: peter.brazda@chello.at oder Tel. 0699-19245177

„Stöberstube"

Christian Amend

alte Ansichtskarten, zeitgeschichtliche Belege

Ein- und Verkauf

1080 Wien, Florianigasse 13

Tel.: 406 77 83

Mobil: 0676/58 10 697

Suche **Briefkuvert** mit lesbarem Stempel: EF Marke 1115 (1S) Jahr 1960, 1961, 1962, 1963. EF Marke 1627 (3S) Jahr 1978. nast.hans@yahoo.de

Alte **AK**, Bahnhöfe Bosnien, Bukowina, Galizien, Böhmen und Österreich bis ca. 1920. Eisenbahnbücher und -fotos. August Zopf, A-5310 Mondsee, Lindenthalerstrasse 7, Tel. 06232-6060

Verkauf / Tausch

Verkaufe Buch über Insel Rab, viele AK aus Geschichte und Tourismus. Info: marinsek@aon.at

Verkaufe und Tausche Geschenks- und Gutscheinkarten neu und gebraucht ganz Welt Tel. 0676-6001099 oder E-Mail: franky4@aon.at

Verkaufe günstig 15 Photochromaufnahmen (verschiedene Größen) der Photoglob Zürich, 1909, mit Gmunden, Salzburg, Velden mit Maria Wörth, Zillertaler Alpen, Innsbruck, Hall, Achensee, Gries am Brenner. Albert Innerhofer, Lana/Südtirol, Tel.:+39-338-4901550 oder albertinnerhofer@web.de

Altershalber Teilauflösung einer äusserst umfangreichen Ansichts- und Motivkartensammlung. Günstige Staffelpreise, rare Sammlerstücke. Telefon 0664-143 18 46, 0676-563 11 41

120 Stk. Litho Deutschland, 180 Stk. Litho Steiermark. Nur Gesamt-Abgabe. Preis nach Vereinbarung. Maria Brandstetter, Pennerfeld 6 / Top 32, A-6130 Schwaz i. Tirol; Tel. 05242/61104.

Verkaufe Buch „Die Welt der AK - Die AK der Welt (1869-1939)" aus dem Jahr 2000. Zustand: neu. Preis: Euro 70,- bernhardkoschek@gmx.at

TWK Raritäten, frühe Schalterkarten von Österreich, gebraucht und ungebraucht abzugeben. Bei Interesse Liste per Mail anfordern. hermann1963@a1.net Tel. 0699-10697364 Hr. Langanger.

Ansichtskarten aus der Zeit 1870-1900, habe 180 Stück Deutschland, 120 Stück Steiermark und 300 Stück Tirol/Unterland, erstklassige Qualität, weiters die komplette Ausgabe „Österreichische-Ungarische Monarchie" in Wort und Bild von 1893 in rosa,Leinen-Einband zu vergeben. Telefon 05242-61104 (Telefonbeantworter bitte besprechen)

AK-Litho 670 Stück Bestzustand, Spöttl-Bilder, Heiligen-Bilder, 9-bändig Literatur aus dem Kaiserhaus (rote Einbände mit Goldschrift), 1 Album AK mit gestickten Grußkarten und Wünschen. 1 Album mit Neujahrskarten mit Uhren abgebildet, Briefmarken 1945 bis 1982. Tel. 05242-61104 auf den Beantworter sprechen.

Verkaufe viele neue **TWK**, ATS 20.00 um € 2.00, ATS 50.00 um € 4,50 pro Stück, Robert Pelz, Tel. 0664-6326851

Künstlerische Geschenkkarten aus dem Ländle

Eine Geschenkkarte (engl. giftcard), auch elektronische Gutscheinkarte oder shoppingcard bezeichnet, ist eine spezielle Form der Guthabenkarte, die im Einzelhandel verwendet wird. Geschenkkarten sind als Ersatz für Papiergutscheine gedacht. Sie haben fast immer die Form einer Zahlungs- oder Kreditkarte und sind nicht auf den Namen einer bestimmten Person ausgestellt, aber durch eine eindeutige Nummer gekennzeichnet und können von jedem Inhaber genutzt werden. In den USA wurden giftcards 1997 eingeführt, in Europa erst nach dem Jahr 2000.

Die neuesten und schönsten Geschenkkarten Österreichs kommen aus Dornbirn. Dazu der Grafiker Raffael Lehner: „Die Umstellung des Kassasystems im „bio bin ich" Laden, führte dazu, dass ein programmierbares Gutscheinsystem die bestehenden Papierkarten ablösten. Die neuen Plastikkarten wollte ich unbedingt in der Wertigkeit einer EC Kreditkarte realisieren, da die ursprünglich angebotenen Varianten des Kassasystemlieferanten, Papier eingeschweißt in Folie, jeglicher Wertigkeit entbehrte. Das stellte sich schwieriger heraus als gedacht, konnte aber dank der umfangreichen Hilfe der Druckerei Jochum in Schwarzach gemeistert werden.

Der große Erfolg der Geschenkkarten brachte mich auf die Idee, diese als Serie zu konzipieren, mit periodisch wechselnden Themen, also auch einmal eine Serie für Veganer & Vegetarier.

Die Grundidee der ersten Serie „Tiere" entsprang dem Anspruch des Bioladens, natürliche und regionale Produkte besonders Wert zu schätzen.

Um den Effekt zu steigern und die Karten als Geschenke attraktiver zu machen, habe ich den Kassahänger, das Papier auf dem die Karte händisch in der Druckerei appliziert wird, mit einem sehr hochwertigen und teurem Papier aus Bayern realisieren dürfen. Mit echten Stroheinschlüssen und Filzprägung. Edel und doch bodenständig…

… Der Reiz liegt für mich in der Limitierung, dem sehr knapp begrenzten Raum die nötige Visualisierung, inhaltlich und von seiner Ästhetik angedeihen zu lassen. Ich freue mich, dass die Sammler die Karte entdeckt haben, und zu schätzen wissen. Bei vielen Nichtsammlern konnte ich Sammelleidenschaft wecken, das ist für mich der schönste Lohn als Grafiker."

Die Karten können bestellt werden bei: sowasundnowas.museum@aon.at

Kurt Prenner-Platzgummer

Copyright by SOWAS und NOWAS MUSEUM

Finden Sie mehr Telefonkarten in der Datenbank unter
www.meteor-sammlerverein.at/meteor/category/telefonkarte/

oldthing.de

Die Alternative zu eBay und Co.

Eine Plattform speziell für Sammeln und Sammler! Historische Ansichtskarten, Briefmarken und diverse Antiquitäten! Gut durchdachte Zusatzfunktionen machen das Portal interessant für Sammler jeder Couleur!

Vorteile für den Händler:

- in 3 Minuten zum Händler-Shop
- unterschiedliche Shopdesignvorlagen
- verschiedene Geschäftsmodelle: Shops für private Sammler bis zu Provisionsshops für Händler mit einer unbegrenzten Anzahl an Artikeln
- geringe Verkaufsprovision und keinerlei Gebühren im Provisionsshopmodell
- problemlose Datenbankübernahme

Vorteile für den Sammler:

- über 4 Millionen alte Ansichtskarten
- über 200 verschiedene Händler
- Briefmarken, Notgeld, Reklamemarken u.v.m.
- täglich bis zu 5.000 neue Artikel
- Suchdienstabonnement und Schwarzes Brett
- Käuferschutz bis 250 € Bestellwert
- redaktionelle Beiträge zu diversen Sammelgebieten
- für mobile Endgeräte optimiert

Spezielles Angebot für Vereinsmitglieder:

Meteor-Vereinsmitglieder können den oldthing Provisionsshop für 3 Monate kostenfrei testen
Beratung und Informationen unter +49 - (0)30 - 50 15 48 90 und service@oldthing.de

GESUCHT!!! Ansichtskarten GESUCHT!!!

Kaufe gegen Barzahlung Böhmen - Mähren - Sammlung, sowie Mähren, Sudetenland, Schlesien, Slowakei und Polen.

Ich bin an Sammlungen, Nachlässen etc. interessiert, Angebote auch von Händlern willkommen !!!

Bei der Kaufabwicklung komme ich natürlich persönlich vorbei !!!!

Ich spreche Deutsch.

Tomas Madera
Jeruzalémská 10
CZ - 110 00 Praha 1
tomas.madera@gmail.com
+420 603 428 624

Im Schatten des Anningers. Un voyage sentimental.

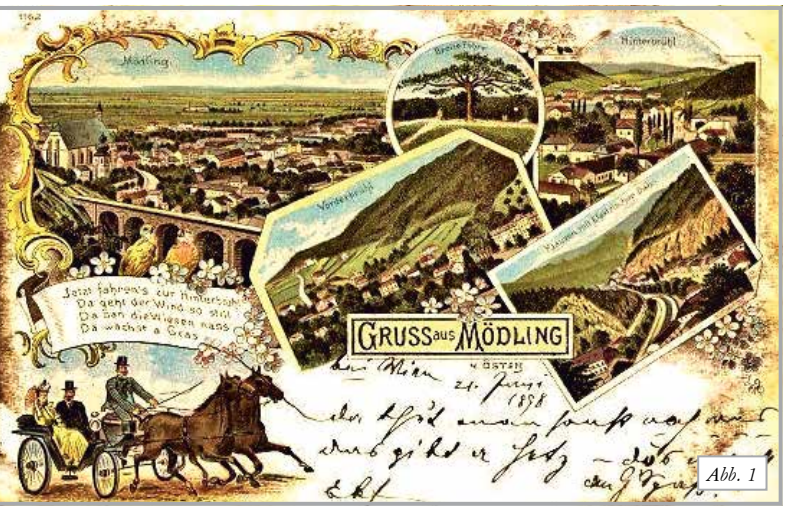


Abb. 1

Beschreibungen, Berichte und kritische Anmerkungen über eine vergangene, untergegangene und in vielen Bereichen verlorene Welt, basierend auf historischen Ansichts- und Photopostkarten, Photographien, Zeichnungen, Briefmarken und Notgeld aus Anlass des Besuchs von **Kaiser Franz Joseph I.** Anno 1904 in Wiener Neudorf und Mödling *(Abb. 1)*.

Die prächtige Krone der Stadt. Hoch über der Stadt steht sie: die alles beherrschende machtvolle und weithin sichtbare gotische Kirche St. Othmar, ein massiver steinerner Block mit einem steil aufragenden hohen Dach. Neben ihr der als Glockenturm genützte, mit einer imposanten barocken Zwiebel aufwartende romanisch-barocke Karner, die St. Pantaleons-Kapelle. Zusammen mit den Resten der Befestigungsmauer bilden die zwei Bauwerke ein einzigartiges und beeindruckendes Ensemble. Für die Bewohner der Stadt stellen sie einen festen Teil der Identifikation, des sich zu Hause Fühlens dar. Natürlich kommen auch viele historisch oder an Baukunst interessierte Besucher für eine Besichtigung oder zu einem der in der Kirche stattfindenden Orgelkonzerte hierher - oder vorbei, wenn sie sich auf einen der vielen von hier ausgehenden weit verzweigten Wanderwege in den hier von Föhren dominierten Wienerwald, durch die Klausen in Richtung Vorder- und Hinterbrühl, auf den Kalenderberg oder zur künstlichen Ruine des

Abb. 2

Amphitheaters oder zur Burg Liechtenstein begeben *(Abb. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8)*.

St. Othmar wurde aus demselben Kalkstein wie der Stephansdom erbaut. Die Kirche ist 54 m lang, 23 m breit und 18 m hoch, die Firsthöhe beträgt 37 m. *Geweiht ist sie dem heiligen Othmar, auch Otmar und Audumar von St. Gallen, der um 689 geboren wurde und seit 864 als Heiliger verehrt wird. Als Abt des Klosters agierte er auch in politisch schwierigen Zeiten sehr erfolgreich, ein besonderes Anliegen war ihm das Schicksal von Kranken und Armen. Für diese ließ er eine Herberge und das erste Siechenhaus für unheilbar Kranke und Aussätzige in der Schweiz errichten! Zuletzt in Streitigkeiten mit fränkischen Grafen und mit dem Bischof Sidonius von Konstanz verwickelt, wurde er zuerst zum Tod durch Verhungern verurteilt, dann aber auf die Insel Werd verbannt, wo er am 16. November 759 verstarb. Er fungiert als Patron von Kirchen in der Schweiz, Bayern, Baden-Württemberg und einigen Kirchen in Österreich, u. a. in Mödling. Als „Ott" ist er der Namensgeber des deutschen Ottmarsfeld und des elsässischen Ottmarsheim, erstaunlicherweise u.a. auch des Sportvereins TSV St. Otmar St. Gallen und des Wiener Fußballvereins SC Othmar III. Auf Gemälden und als Statue tritt er als Abt mit Stab und einem unterschiedlich großen Weinfass auf, das angeblich nie leer wurde. Sehr schön, das würden sich viele wünschen, weshalb es sich durchaus empfiehlt, um seine Hilfe zu bitten (Abb. 9).*

Eine feste Burg Gottes. Eine einst stark befestigte Kirchenburg, zugleich ein machtvoller Ort der geistigen Kraft, der Feste und Feiern des religiösen Lebens, in Kriegen auch Schau-

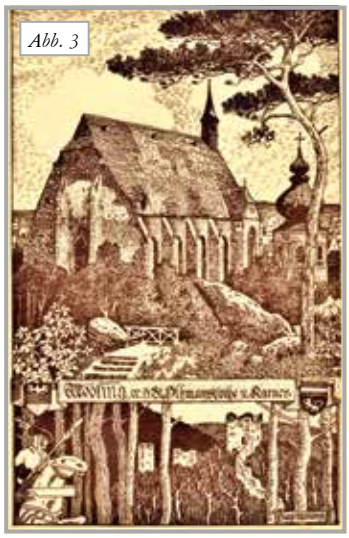


Abb. 3

Abb. 4

Abb. 5

Abb. 6

platz von blutigen Auseinandersetzungen mit unendlich großem Leid und Tod. Obwohl oftmals verwüstet, niedergebrannt, ausgeraubt, zerstört, war es den Menschen immer ein Anliegen, die Kirche und den Karner wieder aufzubauen, größer, schöner.

Abb. 9

Ausgerechnet Gott geweihte Bauwerke, Kirchen, aber auch Moscheen, sind immer wieder Orte von gräulichen Verbrechen. So ein erstes, 1252 durch einfallende Ungarn begangenes Massaker, dem etwa 1.500 Menschen zum Opfer fielen. Ein weiteres, unvergessliches derartiges Ereignis in der Kirchen- und Stadtgeschichte war das Massaker von 1683 während der Zweiten Türkenbelagerung Wiens, als auch im Umland gekämpft wurde und wo tatarische Reiterhorden herumzogen, um zu plündern und zu morden.

Abb. 10: Stiege in den Wienerwald

Dabei tauchten sie auch in Mödling auf. Um sich vor diesen Marodeuren zu schützen, flüchteten viele statt in den rettenden Wienerwald in die Unterkirche und in den Karner. Ein folgenschwerer Fehler, denn die wehrlosen Menschen, die sich ergeben hatten, wurden in der Folge dort und auf dem Platz vor der Kirche ermordet.

Abb. 11: Gedenkstätte

Neben der Stiege in Richtung Klausen erinnert an der Westfront der Kirche eine Gedenkstätte an das Geschehen und an das dort aufgefundene Massengrab *(Abb. 10, 11). Ein solches Massaker an der Bevölkerung wurde auch in Perchtoldsdorf verübt. Mehr darüber in den Ausführungen über den Karner.*

Ereignisse, die über die lokale Bedeutung hinaus in Zusammenhang mit der Geschichte Österreichs und seinem Verhältnis zum Osmanischen Reich, nun zur Türkei, stehen, die sich ins im Be-

Abb. 7

Abb. 8

Abb. 12: Rathaus - Pfarrgasse

Abb. 13

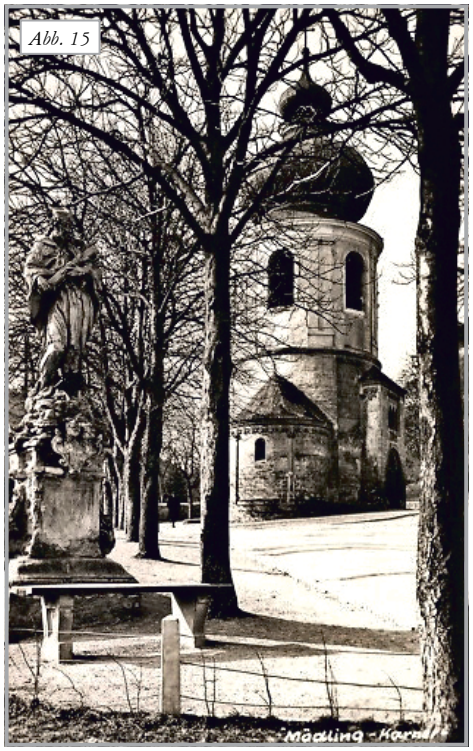


Abb. 15

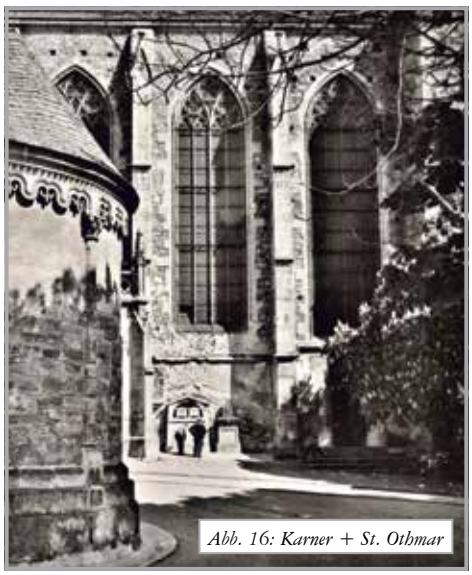


Abb. 16: Karner + St. Othmar

wusstsein der Menschen eingebrannt haben und in den schwierigen politischen und religiös-gesellschaftlichen Beziehungen bis heute wirksam sind. Das düstere Bild des Islams – wie das des Christentums in Mittel- und Südamerika – als einer mit dem blutigen Schwert verbreiteten Religion der Feinde wurde durch diese Kriege und durch die nachfolgende, fast 500 Jahre dauernde despotische Herrschaft der Osmanen über die Länder des Balkans, nachhaltig geprägt.

Der Kaiser besucht St. Othmar. Nach dem pompösen offiziellen Staatsakt vor dem Rathaus stand für den in der Öffentlichkeit immer sehr betont fromm auftretenden römisch-katholischen Kaiser - nur wenige wussten von seinen außerehelichen Verhältnissen - eine Besichtigung der St. Othmar-Kirche auf dem Programm. Es ist in Berücksichtigung seines Alters und des dichten Programms anzunehmen, dass er die ansteigende und für ihn anstrengende und vermutlich auch hier von vielen Menschen dicht gesäumte Pfarrgasse hinauf in der Kutsche absolvierte. Zu dieser Zeit war der Blick auf die Kirche durch historistische Bauten in der Pfarrgasse schon sehr beeinträchtigt. 1904 stand am Eingang zum Kirchenplatz noch das alte, eher bescheidene Pfarrhaus, das 1912 durch das heute stehende Gebäude ersetzt wurde. Auf dem Kirchenplatz kam Franz Joseph auch am 1345 erstmals erwähnten romanischen Karner vorbei. Ob er ihn auch besichtigte, ist nicht überliefert *(Abb. 12, 13, 14a+b, 15).*

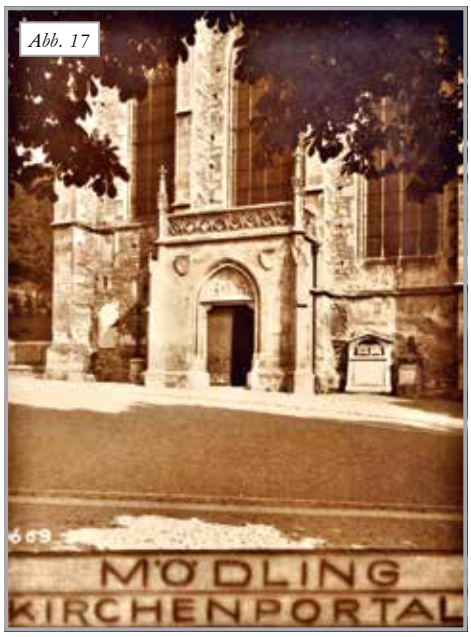


Abb. 17

Stadtpfarrer P. Hermann führte den Kaiser - und seine Begleitung? - durch die Kirche, dem hier die Zeit für ein Gebet und für einen Moment der Erholung blieb, den er sicher benötigte. Dabei stand er auch vor dem von Kaiserin Maria Theresia gestifteten und die Kirche dominierenden Hochaltar und der den Raum prachtvollen, Kanzel, die im Zuge der letzten Renovierung zu einem heftig umstrittenen Zankapfel wurden *(Abb. 16, 17, 18, 19, 20).*

Abb. 14b: Alter Pfarrhof - Ausschnitt

Abb. 14a: Alter Pfarrhof

Es wäre interessant zu wissen, ob und welche historische Ereignisse der Herr Pfarrer dem Kaiser zusätzlich zur Baugeschichte erzählte? - vielleicht gibt hier die Pfarrchronik Auskunft. Etwa von einem gewissen Johannes Hinderbach (1418

Abb. 18

Abb. 19

Abb. 20: Nach der Renovierung 1982

Abb. 22b: Bischof Hinderbachs Residenz

Abb. 22c

Abb. 22a

Rauschenberg bei Kassel - 1486 Trient), der u. a als Sekretär und Diplomat am Hofe Kaiser Friedrich III. eine gewichtige Position in der Geschichte Österreichs und Europas erreichte und der 1454, im Jahr des von ihm initierten Baubeginns dieser soeben besichtigten Kirche, Pfarrer in dem seit dem Mittelalter bis in die jüngere Vergangenheit bekannt und überzeugt antisemitisch eingestellten Mödling war *(Abb. 21)*. In der Geschichte der Juden besitzt er einen schrecklichen Ruf, für die Katholische Kirche stellt er eine unauslöschliche Schande dar. Denn dieser, befreundet mit Aenea Silvio Piccolomini, dem späteren Papst Pius II., war später als Bischof Giovanni Hinderbach von Trient/Trento 1475 maßgeblich am dortigen sog. „Ritualmordprozess" beteiligt. In diesem gräulichen Prozess wurden 14 der dort lebenden Juden nach Auffindung eines vermutlich im Fluss ertrunkenen Kindes der rituellen Ermordung beschuldigt, sodann nach vielfachen entsetzlich grausamen Folterungen zum Tode verurteilt und verbrannt. Einige verstarben im Verlauf der zermürbenden Prozeduren und Haftbedingungen, einige Frauen retteten sich durch eine „freiwillige" Konversion zum Christentum. Auf die diesbezüglichen „Verdienste" Hinderbachs, die gnadenlose Verfolgung, Folterung und Hinrichtung von unschuldigen Menschen, die Zerstörung der jüdischen Gemeinde und die verbissen betriebene Etablierung eines als Pilgerziel einträglichen Heiligenkults um „Simon von Trient" sollte gerade in St. Othmar hingewiesen werden. Zusätzlich konfiszierte er auch gleich das Vermögen der auf sein Betreiben hingerichteten Juden. Bemerkenswert dazu ist ein Bericht aus Trient/Trento über einen 1477, also nur 2 Jahre nach dem offensichtlich finanziell sehr einträglichen „Ritualmordprozeß" von Hinderbach begonnenen aufwändigen Wohn-Anbau, des „Palazzo Hinderbach", an die „Casa Vecchia", das „alte Haus", das „Castello del Buon Consiglio". Begraben wurde er im Dom von Trient/Trento, wo sich auch sein Grabstein aus rotem Marmor befindet *(Abb. 22a, b, c)*.

Die zynische Vorgangsweise der Richter, die Machenschaften der Trientiner und des Bischofs Hinderbach -auch gegen den zur Rettung der Juden gekommenen und dabei erfolglosen päpstlichen Gesandten - werden in dem um 1478-79 verfassten Manuskript „Prozess gegen die Juden von Trient", das sich in der Bibliothek der Yeshiva University befindet, minutiös und nahezu unerträglich in allen grausigen Details beschrieben. Wie in vielen anderen Orten - u.a. in Nordtirol das „selige Anderl von Rinn" oder in Regensburg, wo gleich „6 Knäblein" von den Juden ermordet worden seien - wurde das Kind als Opfer eines sog. „jüdischen Ritualmordes" zu dem als Märtyrer verehrten sog. „Simon von Trient" hochstilisiert, inszeniert und von den Antisemiten aller Art, von Katholiken und Protestanten, von Marthin Luther und zuletzt von den Nazis als „Beweis für die antichristlichen Verbrechen der Juden" propagandistisch verwertet. Die Erfindung des Buchdrucks zu dieser Zeit war für Bischof Hinderbach eine ideale Hilfe, das „Verbrechen" europaweit publik zu machen. Wirklich erbärmlich ist, dass sich die Katholische Kirche erst 1965 dazu aufraffen konnte, Simon die Heiligkeit abzuerkennen. Den beliebten Wallfahrts-Kult um „Anderl von Rinn" konnte Bischof Stecher 1987 nach jahrelangen mühevollen Auseinandersetzungen eindämmen und erst 1994!, nachdem Bischof Krenn sogar wieder eine Verehrung angeregt hatte, endgültig verbieten. Wie Felizitas Küble schreibt, lassen sich erzkonservative Traditionalisten davon keineswegs abhalten, die beiden von ihnen als „Märtyrer" Bezeichneten zu verehren (Abb. 23, 24).

Neben allgemeinen Beschimpfungen, mit zutiefst beleidigenden Darstellungen in der „Judensau", in Verleumdungen als Wucherer oder Brunnenvergifter tauchten in ganz Europa immer wieder Horrorgeschichten - u.a. auch in Enns, Korneuburg oder Pulkau - über den „Diebstahl und die Schändung von geweihten Hostien", auf. Tatsäch-

Abb. 21

Abb. 24: Simon v. Trient. Schedelsche Weltchronik

Abb. 23: Joh. Matthias Tuberinus -Simon v. Trient, 1475. Wolfenbüttel - Herzog August Bibliothek

Abb. 30

lich handelte es sich dabei um rotbraune Flecken auf Hostien, die von einem Schimmelpilz gebildet wurden. Fanatische Mönche hetzten die Menschen aber mit der Behauptung auf, dies sei nach Messer- oder Nagelstichen ausgetretenes „Blut Christi", mit fürchterlichen und fast immer tödlichen Folgen für die Juden.

Zumindest über das Massaker von 1683 wird Stadtpfarrer Herrmann dem Kaiser wohl berichtet haben, befand er sich hier doch am direkten Ort des Geschehens. Die dadurch schwer belastete politische Situation wird Kaiser Franz Joseph bewusst gewesen sein, der - trotz des Wissens um die dadurch noch vertiefte Feindschaft Serbiens und Russlands - ein politischer und im Ersten Weltkrieg auch trotz des Völkermords an den Armeniern gemeinsam mit dem Deutschen Reich ein militärischer Verbündeter des Osmanischen Reichs war und blieb *(Abb. 25, 26).*

Nach der Besichtigung der Kirche bestieg der Kaiser wieder seine Kutsche und wurde durch die im unteren Teil von einigen reizvollen, nun sehr schön restaurierten mittelalterlichen und beinahe kafkaesk anmutenden Häusern gebildete Pfarrgasse wieder hinunter in Richtung Rathaus gefahren. Von dort setzte sich der Konvoi weiter durch die Kaiserin-Elisabeth-Straße in Richtung der nächsten, im Süden der Stadt liegenden Besuchsstationen in Bewegung: das Wasserwerk, die Schiessstätte, danach als Höhepunkt die k. u. k. technische Militär-Akademie, heute die HTL, sowie zuletzt en passant die „Höhere Landwirtschaftliche Lehranstalt „Francisco-Josephinum" *(Abb. 27, 28, 29, 30, 31).*

Mag. art. Franz Strobl

Erläuterungen zu den Abbildungen 9: *St. Othmar in Laax. Wikipedia Heiligenlexikon.* ***22c:*** *Grabstein Johannes - Giovanni Hinderbach. Foto exhizoom Trento.*

Fortsetzung folgt *mit einer Beschreibung der Stadtpfarrkirche und ihrer Baugeschichte bis zur letzten großen Renovierung und den dabei vorgenommenen archäologischen Grabungen, sowie der damit verbundenen heftigen Auseinandersetzungen über die Neugestaltung des Kircheninnenraums.*

Ein Beitrag über das „Anderl von Rinn" ist in Arbeit.

Literatur *am Ende der Beiträge über St. Othmar und über den Karner.*

Abb. 27: Im Rathausviertel

Abb. 25: Dt. Reich. Ö-U. Türkei. Bulgarien.

Abb. 26:

Abb. 28

Abb. 29

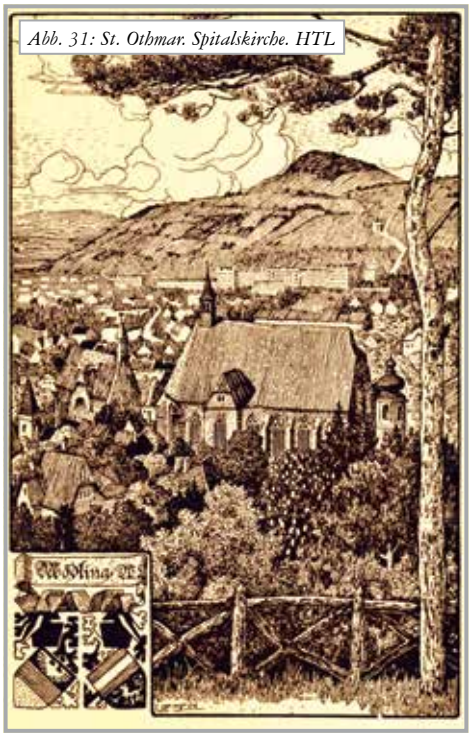


Abb. 31: St. Othmar. Spitalskirche. HTL

Der „0-Euro-Schein“ zum Frankenburger Würfelspiel

Gemeinsame Initiativen der Würfelspielgemeinde Frankenburg mit dem Schärdinger Briefmarken- und Münzenhändler Jürgen Hösselbarth ermöglichen diese Sensation.

Was sind „0-Euro-Scheine“?

Seit dem Jahr 2015 in Frankreich verausgabt, ab 2016 auch in Deutschland und vielen weiteren EURO-Ländern, ab 2017 nun auch in Österreich erhältlich.

Es handelt sich um echte Banknoten aus Original-Banknotenpapier, genehmigt von der Europäischen Zentralbank (EZB), gedruckt in der namhaften Banknoten-Druckerei Oberthur, die auch die französischen EUROs druckt. Alle für unsere Euro-Banknoten typischen Sicherheitsmerkmale sind vorhanden, wie Sicherheitsfaden aus Kupfer, Wasserzeichen, irisierende Farbtöne, Mikrostreifen, Sicherheits-Unterdruck, Hologramm, unter UV-Licht sichtbare Farbe, ertastbarer Stichtiefdruck und individuelle Seriennummer.

Gewidmet werden diese bei Touristen und Sammlern sehr begehrten Banknoten den wichtigsten touristischen Attraktionen oder Groß-Veranstaltungen. In Österreich gibt es solche Geldscheine schon in Wien (Hundertwasser-Haus und Kunst-Haus), in Salzburg (Mozart-Haus), in Innsbruck (Alpenzoo), in Laxenburg, Baden, Schärding (Silberzeile), Wels, Ried im Innkreis und in Eisenstadt (Haydn). Der Eisenstädter Schein z.B. war nach 1 Monat komplett ausverkauft und wird jetzt schon mit ca. 40,-- EUR gehandelt.

Und ab sofort gibt es nun den neuesten österreichischen 0-Euro-Schein. Er ist dem historischen Schauspiel „Frankenburger Würfelspiel“ gewidmet.

Das Schauspiel, welches alle zwei Jahre seit 1925 auf der größten Natur-Freilichtbühne Europas von über 700 Laiendarstellern aufgeführt wird, erzählt vom Aufstand der Bürger und Bauern aus dem Jahre 1625 und dem folgenden drastischen Strafgericht „Würfeln ums Leben“.

Die Auflage des neuen Scheines beträgt 5.000 Stück. Im Straßenverkauf in Frankenburg (auch an den Abendkassen) kostet der Schein nur EUR 3,50.

Der Verkauf dieser interessanten Banknote hat bereits begonnen und die Nachfrage ist gigantisch! So sind schon über 1.000 Stück von Sammlern aus Frankreich, Deutschland etc. bestellt.

Wo ist dieser 0-Euro-Schein erhältlich?

In Frankenburg ab sofort bei:

- Schreibwarenhandlung Kaisinger, Hauptstr. 22, 4873 Frankenburg
- Bäckerei-Café Pesendorfer, Hauptstr. 46, 4873 Frankenburg
- Trafik Rinorthner, Hauptstr. 1, 4873 Frankenburg
- Café Würfelspiel Melanie Ablinger, Marktplatz 23, 4873 Frankenburg

Und in Vöcklabruck erhältlich bei:

- Buchhandlung Michael Neudorfer, Hinterstadt 21, 4840 Vöcklabruck
- und natürlich an den Abendkassen zu allen Aufführungen des Schauspiels, solange der Vorrat reicht.

Interessenten die nicht persönlich nach Frankenburg kommen können, wenden sich bitte an:

- Briefmarken- und Münzenhändler Jürgen Hösselbarth, Herbert-Wöhl-Str. 12, 4780 Schärding; E-Mail: hundertwasser-versand@a1.net

Dieser hat noch ein kleines Kontingent zum Stückpreis á EUR 5,90 zum Zwecke des Versandes zur Verfügung.

Jürgen Hösselbarth

Neue Bankverbindung

Ab sofort haben wir eine neue Bankverbindung, lautend auf:
Meteor Sammlerverein, 1020 Wien
bei der Sparkasse Baden
IBAN: AT72 2020 5010 0004 1432
BIC: SPBDAT21XXX

Die alte Bankverbindung (BAWAG) wird mit Ende September 2019 geschlossen. Ab. 1. Oktober gehen Einzahlen retour!

Neue Bankverbindung

Ab sofort haben wir eine neue Bankverbindung, lautend auf:
Meteor Sammlerverein, 1020 Wien
bei der Sparkasse Baden
IBAN: AT72 2020 5010 0004 1432
BIC: SPBDAT21XXX

Die alte Bankverbindung (BAWAG) wird mit Ende September 2019 geschlossen. Ab. 1. Oktober gehen Einzahlen retour!

Philatelie-Tage auf personalisierten Briefmarken

Personalisierte Briefmarken zum Thema „Philatelie-Tage“ erhalten Sie jeden Dienstag ab 16 Uhr im Plus Bowling Konferenzsaal, A-1170 Wien, Beheimgasse 5-7. Tel. 01-4056 320-13 oder 0664-73833026, E-Mail: bsv-meteor@aon.at

Josef Fuchs

8129287

8129288

8129331

8129332

8127779

8128902

8128935

8128937

8128937

8129365

8129367

8129429

8129501

8129502

8129502

8129099

8129282

8129283

8129284

8129285

8129506

8129509

8129521

8129524

8129525

8129712

8129286

8129289

8129327

8129328

8129330

8129333

8129347

8129360

8129362

8129363

8129364

8129503

8129505

8129507

8129508

8129510

8129511

8129512

8129513

8129514

8129515

8129519

8129520

8129522

8129523

8129526

8129532

8129713

8129714

8129715

8129716

8129717

8129718

8129722

8129962

8129963

8129964

8129965

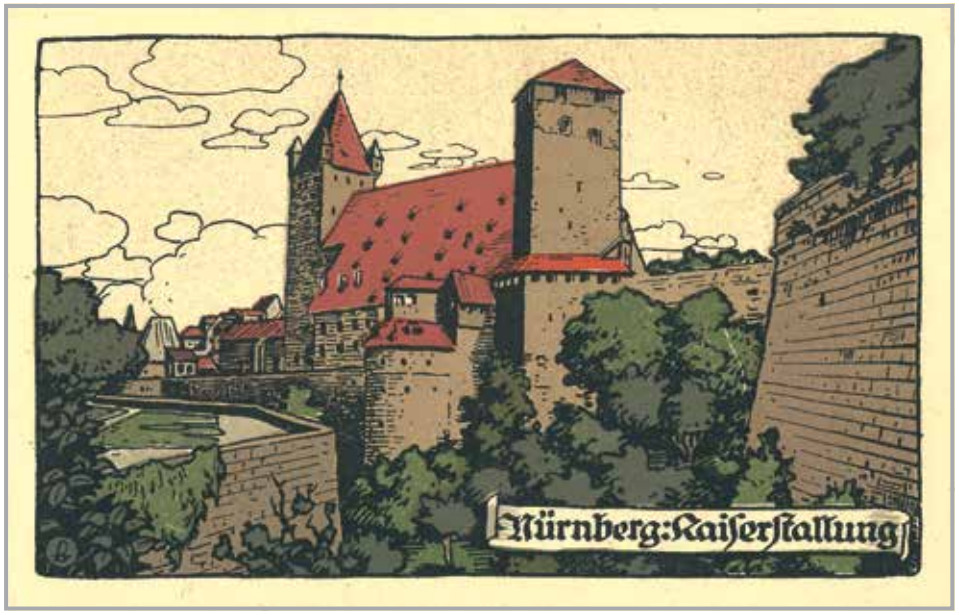
8129970

8129981

Nürnberg, die Stadt in Franken

Nürnberg (nürnbergisch häufig Närmberch, ostfränkisch auch Närrnberch oder Nämberch) ist eine fränkische kreisfreie Großstadt im Regierungsbezirk Mittelfranken des Freistaats Bayern.

Mit 518.408 Einwohnern (Stand September 2018) ist Nürnberg nach München die zweitgrößte Stadt Bayerns und gehört zu den 15 größten Städten Deutschlands. Jährlich wächst die Zahl der Einwohner vierstellig (Stand Oktober 2017). Zusammen mit den unmittelbaren Nachbarstädten Fürth, Erlangen und Schwabach bildet Nürnberg eine der drei Metropolen in Bayern. Gemeinsam mit ihrem Umland bilden diese Städte die 3,5 Millionen Einwohner umfassende Europäische Metropolregion Nürnberg, eine von 11 Metropolregionen in Deutschland. Das wirtschaftliche und kulturelle Zentrum dieser Metropolregion ist der Ballungsraum Nürnberg, in dem 1,3 Millionen Menschen leben.



Erstmals urkundlich erwähnt wurde die Stadt Nürnberg bereits in der Sigena-Urkunde aus dem Jahr 1050, ihre erste Blüte erlebte sie als eigenständige Reichsstadt des HRR ab 1219. Vor den starken Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg und dem sehr vereinfachten Neuaufbau der Nachkriegszeit galt die mittelalterliche Nürnberger Altstadt als eine der bedeutendsten Europas. Einige Wahrzeichen wurden jedoch originalgetreu wiederaufgebaut, vor allem die Kirchen der Stadt. Daneben blieben manche Baudenkmäler erhalten. Zu den wichtigsten Wahrzeichen gehören einige Bauten entlang der historischen Meile, vor allem die Nürnberger Burg. Daneben haben sich weitere Adelsbauten und Burgen der alten HRR-Reichsstadt erhalten.

Überregional bedeutsam sind auch Nürnbergs weihnachtlicher Christkindlesmarkt sowie das Germanische Nationalmuseum und mehrere weitere Museen. Globale Wahrnehmung erreichte die Stadt im 20. Jahrhundert während der Zeit des Nationalsozialismus, als auf dem Reichsparteitagsgelände die jährlichen Reichsparteitage stattfanden und die Nürnberger Gesetze verabschiedet wurden. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Stadt mit den Nürnberger Prozessen hingegen zum Schauplatz der ersten Urteile auf Grundlage des Völkerstrafrechts und erwarb sich den Titel Stadt der Menschenrechte. Wirtschaftlich sind die Dienstleistungsbranche, Spitzentechnologie, Industrieproduktion (u. a. Elektrotechnik, Maschinenbau und Kfz-Teile) und die Messe Nürnberg (u. a. Spielwarenmesse, Consumenta, GaLaBau, BIOFACH) in Nürnberg von großer Bedeutung.

Anfänge der Stadt

Erste Siedlungsspuren in der Nähe des heutigen Hauptmarktes werden um das Jahr 850 datiert. Wann die Stadt gegründet wurde, ist nicht überliefert, es könnte zwischen 1000 und 1040 im Zuge der Sicherung des Grenzgebietes zwischen Sachsen, Bayern, Ostfranken und Böhmen am Schnittpunkt wichtiger Straßen gewesen sein. Es lassen sich mehrere frühe Siedlungszentren ausmachen. Dazu gehörten vermutlich zwei Königshöfe um St. Egidien und St. Jakob sowie das Areal zwischen Sebalduskirche und Burg. Die Siedlung hatte jedenfalls von Anfang an Marktrecht. Die 1050 von Kaiser Heinrich III. ausgestellte so genannte Sigena-Urkunde enthält neben dem Datum „nuorenberc“ als Ort der Ausstellung und ist damit die erste urkundliche Erwähnung Nürnbergs. Als kaiserlicher Stützpunkt war die Nürnberger Burg (Kaiserburg) bald bedeutsam für das Reich. 1065 bildete Heinrich IV. aus dem Reichsgut Nürnberg und Umland einen eigenen Hochgerichts- und Verwaltungsbezirk. Konrad III. verlieh die neu errichtete Burggrafschaft mit Gericht und Verwaltung an die Edelfreien von Raabs (aus Niederösterreich), 1190/91 wurde sie von Friedrich I. von Nürnberg-Zollern übernommen.

Mit dem Großen Freiheitsbrief machte König Friedrich II. Nürnberg 1219 zur Freien Reichsstadt. Der Einfluss der Burggrafen von Nürnberg beschränkte sich bald auf die Burggrafenburg und endete vollständig, als der letzte Burggraf Friedrich VI. die südlich des fünfeckigen Turms der Kaiserburg gelegene Brandstätte der 1420 von Nürnbergern und Baiern zerstörten Burggrafenburg 1427 an den Rat der Stadt Nürnberg verkaufte. Von da an bis zum Übergang an das Königreich Bayern lagen die politischen Geschicke der Stadt komplett in der Hand dieses Rates, wobei das Haus Hohenzollern den Titel Burggraf von Nürnberg bis 1918 führte.

Spätmittelalter und Frühe Neuzeit

Viele Kaiser wählten Nürnberg gern als Aufenthaltsort, darunter Karl IV., der 1356 in Nürn-

berg die Goldene Bulle erließ. 1423 übergab König Sigismund die Reichskleinodien der Stadt, von der sie bis Anfang des 19. Jahrhunderts aufbewahrt wurden. Die Jahre zwischen 1470 und 1530 gelten allgemein als die Blütezeit der Stadt – trotz immer wiederkehrender Fehden und Konflikten mit Rittern wie Götz von Berlichingen und Conz Schott von Schottenstein, die aber nach 1512 durch das Heer des Fränkischen Reichskreises unterbunden wurden. Vom 10. Oktober bis 6. November 1485 weilte Kaiser Friedrich III. in der Stadt, worüber der Losunger Ruprecht Haller ein Protokoll des Zeremoniells beim „Ein- und Ausreiten" des Kaisers anfertigte. Der Reichtum der Stadt kam durch das ausgezeichnete Handwerk sowie die günstige Lage als Handelsplatz in der Mitte Europas zustande. Die Nürnberger Börse diente als Bindeglied im Handel zwischen Italien und anderen europäischen Wirtschaftszentren. Über Venedig wurde ein reger Warenaustausch mit der Levante betrieben. In dieser Zeit zählte Nürnberg zusammen mit Köln und Prag zu den größten Städten des Heiligen Römischen Reiches.

Im Dreißigjährigen Krieg war die Gegend um Nürnberg Schauplatz eines mehrere Jahre andauernden Stellungskriegs der Kriegsparteien. Zwar wurde die Stadt nicht erobert, aber durch die Verwüstungen im Umland dauerhaft wirtschaftlich geschwächt. Nach dem Krieg fand 1649 in Nürnberg das „Friedensmahl" statt, bei dem die Konfliktparteien in mehrere Tage andauernden Feierlichkeiten den Frieden besiegelten.

Durch die Reichsdefensionsordnung von 1681 wurde Nürnberg verpflichtet, neun Kompanien zu den drei Infanterieregimentern des Fränkischen Reichskreises zu stellen, die im Falle einer Reichsexekution dem Reichsheer eingegliedert würden.

Am 13. Oktober 1792 wird mit dem Kunstverein Nürnberg der erste Kunstverein Deutschlands gegründet.

19. und frühes 20. Jahrhundert

Einschneidende Ereignisse spielten sich von 1796 bis 1806 ab. Nach Drängen der preußischen Verwaltung im benachbarten Ansbach unterstellte sich Nürnberg schließlich der preußischen Herrschaft. Der Vertrag wurde nicht vollzogen, da Preußen von Nürnbergs Schulden abgeschreckt wurde. Gleichzeitig hatte sich in der Nürnberger Bevölkerung großer Unmut gegen die zunehmend als korrupt empfundene Herrschaft der patrizischen Familien aufgestaut. Diese Vorgänge erschütterten die reichsstädtische Verfassung in ihren Grundfesten und brachten die Stadt an den Rand eines Umsturzes.

Im Reichsdeputationshauptschluss vom 25. Februar 1803 blieb Nürnberg dennoch zunächst weiter unabhängig, bis nach Unterzeichnung der Rheinbundakte und dem Ende des Alten Reiches französische Truppen Nürnberg besetzten. Am 15. September 1806 übergab die französische Armee schließlich die Stadt dem Königreich Bayern, das alsbald eine Zivilverwaltung installierte und die Stadt administrativ in das Königreich eingliederte. Das Königreich Bayern übernahm 1806 die exorbitanten Schulden der Reichsstadt Nürnberg als Teil der gesamtbayerischen Staatsschulden und sorgte damit für deren Konsolidierung und Tilgung. Durch die bayerische Gesetzgebung wurden die Katholiken, die bisher in der Stadt nur geduldet waren, den Protestanten rechtlich gleichgestellt. Nach Aufhebung zentralistischer Reformen des Grafen Montgelas 1817 erhielt Nürnberg im Mai 1818 wieder einen eigenen Magistrat und Bürgermeister wurde Friedrich Binder.

Zur Förderung von Industrie und Landwirtschaft wurde 1827 in Nürnberg ein Industrie- und Kulturverein gegründet, der Tochterorganisationen in Mittelfranken hervorbrachte und sich am 27. Dezember 1830 feste Satzungen gab.

Im 19. Jahrhundert entwickelte sich Nürnberg zu einem der industriellen Zentren in Bayern. So fuhr 1835 als erste Eisenbahn für den Personenverkehr in Deutschland der „Adler", von Nürnberg nach Fürth.

In den 1840er Jahren wurde Nürnberg zur Hafenstadt, als der 1835 bis 1846 erbaute Ludwig-Donau-Main-Kanal die Stadt erreichte. Dieser führte durch Gostenhof und es gab dort den Handelshafen Nürnberg für den Güterumschlag. 1950 wurde der Ludwigskanal wieder aufgelassen, und in den 1960er Jahren fast vollständig mit der Bundesautobahn 73 überbaut. Nur der Straßenname An den Rampen erinnert dort heute noch an den ehemaligen Hafen am Ludwigskanal, der dank seines Bahnanschlusses bereits 1845 einen trimodalen Güterumschlag Schiff/Schiene/Straße bot.

Seit 1841 wurde Nürnberg in die Pläne der Ludwig-Süd-Nord-Bahn eingebunden, welche von Lindau nach Hof fuhr. Dies war die erste Eisenbahn in Bayern, die auf Anleihen Ludwig I. (Bayern) auf Staatskosten von der Eisenbahnbau-Commision gebaut wurde. Am 1. Oktober 1844 erfolgte die Inbetriebnahme der Strecke Nürnberg-Bamberg. Kurz darauf wurde die Strecke Nürnberg-Schwabach fertiggestellt.

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wurde in Nürnberg wahrscheinlich das Rauschgold erfunden.

Nürnberg entwickelte sich zwischen 1870 und 1939 zu einem Zentrum der Spielwaren- und Modelleisenbahnindustrie. Zudem waren der Maschinen- und Elektroapparatebau, die Zweirad- sowie die Bleistiftindustrie bedeutende Wirtschaftszweige und sind es teilweise heute noch. Carl Marschütz gründete hier die späteren Herculeswerke. Die erste Fahrradfabrik Deutschlands wurde in Nürnberg gegründet. Bekannte Marken-Namen wie Mars, Victoria und Zündapp sind eng mit der Stadt verbunden. Rasch etablierte sich dieser Industriezweig und wurde hier zu einer Hochburg der Zweiradindustrie.

Viele kleine Werkstätten bis hin zu Großbetrieben produzierten Blechspielwaren (Tinplate-Spielwaren). Dabei tat sich besonders die Firma Bing hervor, die den Sprung von der handwerklichen Fertigung (Schneiden, Löten, Bemalen) zur industriellen Fertigung (Lithographieren, Stanzen, Verlaschen) vollzog und durch die kostengünstigen Produkte zum weltweit größten Spielwarenhersteller heranwuchs. Viele der Spielwarenproduktionsstätten Nürnbergs waren im sogenannten jüdischen Besitz. Zahlreiche Hersteller wurden in den Jahren 1936 bis 1938 Opfer der von den Nationalsozialisten erzwungenen „Arisierung“.

In den 1920er-Jahren fanden in Nürnberg die ersten Reichsparteitage der Nationalsozialisten statt. In Nürnberg selbst konnte die NSDAP bei Wahlen nie gewinnen. Die Stadt wurde überwiegend von der liberalen DDP regiert. Gleichzeitig war Nürnberg aufgrund seiner Bedeutung als Industriestandort ein Zentrum der bayerischen Sozialdemokratie.

Während der 1920er Jahre bekleidete Hermann Luppe das Amt des Oberbürgermeisters. Er wurde 1920 als Nachfolger von Otto Geßler zum Oberbürgermeister gewählt, dabei war er der einzige Kandidat. Im Stadtrat arbeitete Luppe mit den Sozialdemokraten zusammen, die in der Weimarer Republik die überwiegende Mehrheit im Stadtrat stellten. Am 20. Oktober 1922 wurde die erste Ortsgruppe der NSDAP in Nürnberg durch Julius Streicher gegründet. Damit begann der Aufstieg des Nationalsozialismus in Nürnberg. In seinem Kampf gegen den Antisemitismus lieferte Luppe sich Auseinandersetzungen mit Julius Streicher und der NSDAP. Unter anderem kam es zu mehreren Prozessen vor Gericht zwischen ihm und Streicher wegen Verleumdung und übler Nachrede durch den Nationalsozialisten. Nach der NS-Machtübernahme wurde Hermann Luppe widerrechtlich am 18. März 1933 verhaftet und nach seiner Entlassung aus Nürnberg ausgewiesen.

Während der Amtszeit von Hermann Luppe verfolgte Nürnberg eine fortschrittliche Städtepolitik. Er ermöglichte bedeutende Leistungen in Bereichen von Bildung, soziale Fürsorge, Kultur, Architektur und Stadtplanung. So entstanden unter anderem neue Wohnanlagen, die Frauenklinik an der Flurstraße oder die Sport- und Freizeitanlagen.

Zeit des Nationalsozialismus

Während der Zeit des Nationalsozialismus wurde Nürnberg von den Nationalsozialisten als „Stadt der Reichsparteitage“ zu einem der wichtigsten Orte nationalsozialistischer Propaganda. Die Nürnberger Gesetze, auch Nürnberger Rassegesetze genannt, wurden am 15. September 1935 vom Reichstag auf dem 7. Reichsparteitag der NSDAP („Reichsparteitag der Freiheit“) in Nürnberg einstimmig beschlossen. Diese sollten den Nationalsozialisten als Rechtsgrundlage zur Ausübung ihrer antijüdischen Gesinnung dienen.

Zwischen 1941 und 1945 befanden sich KZ-Häftlinge aus dem Lager in Flossenbürg in der Stadt in KZ-Außenlagern. Mehrere hundert Häftlinge arbeiteten in der Nürnberger SS-Kaserne für die Bauleitung der Waffen-SS und der Polizei Nürnberg. Vom KZ-Außenlager Nürnberg SS-Kaserne wurde auch das kleine Außenlager Eichstätt aufgebaut. Vom 18. Oktober 1944 bis 6. März 1945 existierte zudem das KZ-Außenlager Nürnberg (Siemens-Schuckertwerke), dessen 550 Frauen-Häftlinge Zwangsarbeit für die Siemens-Schuckertwerke (SSW) in der Katzwanger Straße verrichteten.

Im Zweiten Weltkrieg war Nürnberg eines der häufigen Ziele alliierter Luftangriffe, die die

Stadt schwer beschädigten. Am 2. Januar 1945 wurde die Nürnberger Altstadt fast vollständig zerstört. Auch in der fünftägigen Schlacht um Nürnberg im April 1945 wurde historische Bausubstanz zerstört. Nach dem Krieg gab es Überlegungen, die zerstörte Stadt komplett aufzugeben und an anderer Stelle neu aufzubauen.

Nachkriegszeit und Wiederaufbau

Nach dem Zweiten Weltkrieg herrschten Lebensmittelknappheit und Wohnraummangel in der Stadt. Von den 134.000 Wohnungen vor Kriegsbeginn waren nur 14.500 unbeschädigt geblieben.

Martin Treu und Hans Ziegler wurden von der amerikanischen Militärregierung im Juli 1945

zu den neuen Oberbürgermeistern der Stadt ernannt. Parallel zur Entnazifizierung auf kommunaler Ebene fanden auch ab November 1945 im Justizpalast an der Fürther Straße die Nürnberger Prozesse gegen führende Kriegsverbrecher der nationalsozialistischen Diktatur statt. Da der Justizpalast mit dem angrenzenden Gefängnis den Krieg weitgehend unbeschadet überstanden hatte, wählte man Nürnberg anstatt Berlin als Ort der Prozesse, zumal auch Nürnberg als Stadt der Reichsparteitage eine ähnlich symbolische Bedeutung hatte wie die Hauptstadt oder München.

Anfang 1948 wurde in einem Architekturwettbewerb entschieden, die weitgehend zerstörte Stadt nach Bebauungsplänen von Heinz Schmeißner und Wilhelm Schlegtendal wiederaufzubauen, 1949 fand in Nürnberg die Deutsche Bauausstellung unter dem Motto „Wir müssen bauen" statt. Beim Wiederaufbau orientierte man sich weitestgehend an den historischen Stadtstrukturen, so dass diese an vielen Plätzen trotz der überwiegend zerstörten Bausubstanz noch immer ablesbar sind. Besonders die Dachlandschaft ist wieder ähnlich dem Vorkriegszustand ausgebildet worden. Auch viele bedeutende Kirchbauten wurden weitgehend rekonstruiert, ebenso Bauten entlang der späteren Historischen Meile wie die Reichsburg. Bedeutende Bürgerhäuser wie das Toplerhaus und das Pellerhaus oder die Bauten am Hauptmarkt wurden allerdings nicht oder nur teilweise wiederaufgebaut.

Vom Wirtschaftswunder bis heute

Die im benachbarten Fürth ansässigen Grundig-Werke waren eines der führenden Unternehmen zur Zeit des Wirtschaftswunders.

Nach dem Krieg änderte sich das wirtschaftliche Profil der Stadt. Traditionsreiche Wirtschaftszweige wie die Nürnberger Motorradindustrie (siehe auch: Zweirad Union und Hercules) konnten nicht mehr an die Erfolge in der ersten Jahrhunderthälfte anknüpfen. Dagegen expandierten Firmen wie die AEG oder Photo Porst. Ende der 50er Jahre fehlten noch immer 47.000 Wohnungen. 1957 wurde von der städtischen Wohnungsbaugesellschaft, der wbg Nürnberg, der Grundstein für den neuen Stadtteil Langwasser gelegt, dessen Bau das größte Projekt zur Erweiterung einer Stadt in der Bundesrepublik war. 1967 wurde die letzte Baulücke am Hauptmarkt geschlossen.

Nürnberger Unternehmen wie Siemens-Schuckert, Schöller-Eis, MAN, Zündapp sowie der 1957 von den Fürther Grundig-Werken übernommene Bürogerätehersteller Triumph-Adler hatten maßgeblichen Anteil am sogenannten Wirtschaftswunder. Die Anzahl der Beschäftigten in der Industrie stieg von 77.000 (1950) auf 120.000 (1960). Besondere Bedeutung hat Nürnberg durch die seit 1950 jährlich stattfindende Nürnberger Spielwarenmesse gewonnen, die heute im 1973 vollendeten Messezentrum in Langwasser stattfindet. Weitere bedeutende Infrastrukturprojekte der Nachkriegszeit waren: 1955 die Eröffnung des Flughafens, 1967 der Baubeginn einer U-Bahn und 1972 die Fertigstellung des Bayernhafens am Main-Donau-Kanal.

Herbert Kandler

__Quelle:__ Dieser Artikel basiert auf dem Artikel https://de.wikipedia.org/wiki/Nürnberg aus der freien Enzyklopädie Wikipedia und steht unter der GNU-Lizenz für freie Dokumentation. In der Wikipedia ist eine Liste der Autoren verfügbar.

Sammelbilder von Julius Meinl

Einzug des Matthias Corvinus in Wien, 1480 (lt. Wiki 1485)

Matthias Corvinus, * 27. März 1443 Klausenburg, Siebenbürgen, † 6. April 1490 in Wien, Hofburg. König von Ungarn.
In eigener Sache: Die Geschichte von M. Corvinus ist sehr lange und daher von mir sehr stark gekürzt.

Nach einem Großangriff der Ungarn am 13. Mai 1485 wurde die Übergabe beschlossen, am 22. Mai billigte Matthias Corvinus den ihm von einer Bürgerdelegation unter Teschlers Führung vorgelegten Kapitulationsvertrag, der den freien Abzug Dr. Kellers und der kaiserlichen Truppen vorsah. Am 1. Juni 1485 zog Matthias Corvinus feierlich in Wien ein, wo er in den folgenden Jahren häufig residierte (nachweislich in der Hofburg und nicht, wie in älterer Literatur behauptet wird, im Hasenhaus in der Kärntner Straße). Bis 1488 beherrschte Matthias Corvinus den größten Teil von Niederösterreich. Er führte ein hartes Regime; den Wienern, denen er misstraute, bestätigte er erst nach längerem Zögern 1488 das Stadtrecht (dessen Bestätigung er als Gegenleistung für die von Bürgermeister Stefan Een dem Jüngeren geleistete Huldigung bereits 1485 in Aussicht gestellt hatte).

Kärntnerthor-Theater (1797)

Kärntnertortheater (1, Philharmonikerstraße, heute ungefähr Philharmonikerstraße 4 [Hotel Sacher] und Philharmonikerstraße 6; ursprünglich am Spitalplatz [heute Lobkowitzplatz] zwischen Komödien- und Sattlergasse, Konskriptionsnummer 1036). 1708-1761: Das nach Plänen von Antonio Beduzzi 1708 nächst der Stadtmauern errichtete Theater kostete 35.417 Gulden und 23 Kreuzer und wurde 1709 fertiggestellt. Brand 1761: Am 3. November 1761 wurde das Kärntnertortheater im Zuge der Aufführung der Burleske „Don Juan oder Der steinerne Gast, mit Hans Wursts Lustbarkeit“, das Opfer einer entsetzlichen Katastrophe.1761-1870 Der Hof kaufte die Brandstätte und ließ (nachdem das Projekt, das neue Theater auf dem Neuen Markt zu errichten, fallengelassen worden war) an derselben Stelle nach Plänen von Nikolaus Pacassi einen Neubau errichten. Abbruch: Bereits unter Ferdinand I. plante man, das Theater neu zu errichten. Die Umsetzung dieses Planes hätte das Ende der Kärntner Straße vollkommen verändert. Das Theater wäre links der Kärntner Straße zwischen Walfischgasse und Ringstraße entstanden, der Grundriss war bereits festgelegt. Dennoch wurde die neue Hofoper (siehe Staatsoper) zwischen 1861 und 1869 als erster Monumentalbau der Ringstraße rechts der Kärntner Straße erbaut und am 25. Mai 1869 eröffnet. Am 8. Februar 1870 fand im Kärntnertortheater mit Verdis Oper „Ernani“ die letzte Vorstellung statt. Anschließend stand das Gebäude mehr als zwei Jahre leer und wurde 1873/1874 demoliert. Heute stehen hier die Häuser Philharmonikerstraße 4 (siehe Hotel Sacher) und Philharmonikerstraße 6.

Das älteste Stadtthor, genannt „Katzensteigthor“ anno 1830

Katzensteigtor (1, Seitenstettengasse 6), ein am Ende des Katzensteigs gegen den Donauarm zu gelegenes Tor, welches den Pempflingerhof mit dem gegenüber gelegenen Gaminger Hof durch einen Schwibbogen verband; es soll noch einen Teil der Umwallung Wiens zur Zeit der Babenberger gebildet haben. Das Stadttor (dessen Name sich von „Katze“ ableitet) war wohl das älteste Wiens. Es wurde 1825 abgebrochen; an seinem Standort ließ die Gemeinde Wien 1862 (1, Seitenstettengasse 6, Rabensteig 3) eine an das Tor erinnernde Inschrifttafel anbringen.

Kaffeehaus anno 1820

Zu diesem Bild gibt es in der „Wien Geschichte Wiki“ keine nähere Erklärung. Um diese Zeit gab es schon viele Kaffeehäuser, davon sei eines für Alle hervorgehoben. Café Wasserburger (1, Seilerstätte, Weihburggasse)

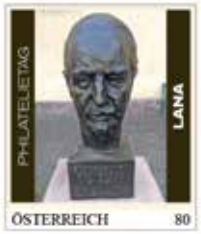
Um 1818 war das Café Haas auf der Seilerstätte in den Besitz des Leopold Wasserburger gelangt. Doch es war nicht dieses Kaffeehaus, welches den Kaffeesieder Wasserburger bekannt machte. Nach der Eröffnung des Karolinentors wurde dort eine neue Anlage mit Alleen, Ziergärten und einem Pavillon errichtet. In diesem Pavillon eröffnete Wasserburger 1820 ein Sommerkaffeehaus und zugleich belieferte er eine Mineralwasserkuranstalt. Täglich spielte eine Harmoniemusik und der Sommerpavillon wurde stark besucht. Anfangs blieb das Sommerkaffeehaus nur vormittags geöffnet, doch schon 1822 wurde es Wasserburger gestattet, auch am Abend offen zu halten. Nun wurde sein Café ein Sammelpunkt der Wiener und war so gut wie immer voll. Der Pavillon galt als Gegenstück zum Paradeisgartl. Das Sommerkaffeehaus des Wasserburger galt umgangssprachlich auch als guter Heiratsmarkt und wurde als solcher in Liedern und Gedichten gefeiert. Im Sommer wurden große Feste veranstaltet, an solchen auch Johann Strauß oder später die Hoch- und Deutschmeisterkapelle unter Philipp Fahrbach musizierten.

Dietfried Keplinger

Großes Interesse für die Lanaphil

Die internationale Sammlerbörse Lanaphil fand wieder Anfang April im Raiffeisenhaus von Lana-Südtirol statt und dient bereits seit vielen Jahren dazu, dass Liebhaber von Philatelie ihre Sammlungen ergänzen können, zudem ihre Kenntnisse und Infos erweitern und natürlich auch, um wichtige Kontakte zu knüpfen. Das Sammlertreffen war wiederum ein sehr großer Erfolg. Mit Italien, Österreich, Deutschland, Belgien und der Tschechischen Republik waren diesmal wiederum **fünf europäische Länder** bei der Lanaphil vertreten. Die Österreichische Post hielt ihren „Philatelietag" ab und präsentierte eine neue personalisierte Briefmarke mit der Bronzebüste von **Erzherzog Eugen von Österreich** (1863-1954), dem letzten weltlichen Hoch- und Deutschmeister des Deutschen Ritter Ordens. Wiederum verzeichnete diese philatelistische Großveranstaltung mit 50 Ausstellern und mit den zahlreichen Besuchern, die großes Interesse zeigten, eine Rekordbeteiligung und sie wird von Jahr zu Jahr internationaler, interessanter und umfangreicher, zeigt sich Lanaphil Organisator und Ideengeber Albert Innerhofer erfreut. Immer mehr Sammler aus nah und fern nutzen diese Gelegenheit in Lana/Südtirol längst begehrte Sammlerstücke zu finden, sich beraten zu lassen, sich auszutauschen und die neuesten Informationen zu ihrem Sammelgebiet zu erhalten. Am Tag zuvor gab es wiederum den Lanaphil-Stammtisch im Buschenschank „Pfefferlechner", wo sich die weitangereisten Aussteller mit dem Organisator trafen, um Informationen auszutauschen. Schon jetzt steht der Termin für die nächste Lanaphil, der größten internationalen Sammlerbörse Tirols, am Sonntag, dem **6. Oktober 2019** in Lana fest. Informationen auf www.lanaphil.info

Albert Innerhofer



www.akpool.de 030 4401319-0 info@akpool.de

460.000
Antiquarische Postkarten

100 % Originale
Einfach sortiert
1880 bis 1955
Ankauf von Ansichtskarten

akpool.de
Geschichte mal anders!

Antiquarische Fundgrube
bei der Volksoper
A-1090 Wien, Fuchsthallergasse 11, Tel. (Fax): 0043/1/319 54 96
Ansichtskarten im Online-Shop
div. Motivkarten
Deutschland (nach neuen PLZ-Gebieten)
Böhmen und Böhmerwald
Mähren
Ungarn
Italien und Schweiz
Salzburg
Mehr als 40.000 Bücher im Online-Shop
Besuchen Sie uns: Mo - Do 9 - 13 / 14:30 - 18 Uhr,
Freitag durchgehend bis 18 Uhr, Samstag 9 - 12 Uhr
Internet: www.afundgrube.at
E-Mail: afundgrube@aon.at

Neues von den Geschenks-/Gutscheinkarten

Erika Musil

DEADPOOL 2
MUTTI IST DIE BESTE!
GESCHENKKARTE
uci

FASHION
GUTSCHEIN
10€

Krämer

Café
Little Havana
€10,00

L'OSTERIA
PIZZA E PASTA

L'OSTERIA
Tanti auguri

MediaMarkt
GESCHENKKARTE

MONKI

GRATIS
PKW-Jahres-Vignette 2017
B 17

ZUM VERSCHENKEN:
12%
ONLINE RABATT
Peek&Cloppenburg

PRIMARK

THE WEEKND

PYLONES
20€

€ 30
WERTKARTE

Gift card

Gift card

GESCHENK
KARTE
SATURN

GESCHENK
KARTE
SATURN

snipes

IN
50.000
Geschenk-
Ideen

IN
GOOD VIBES
interspar.at

UNIMARKT
GUTSCHEINKARTE

VIEL FREUDE!
walbusch

Weltbild GESCHENKKARTE

Neues von den Telefonkarten

SIM-Karten neu

● erA1 Telekom
AB c + AMS e + ANS e / Chip 47 (Abb. 1 und 2) Rufnummer
AB c1 + AMS e + ANS e / Chip 43 (Abb.3 und 4) Tauschkarte

● MTELL Austria
AB r + AMS e + ANS e / Chip 38 (Abb. 5 und 6)

● 3 Hutchison
ANS c Chip 39 (Abb. 7 und 8)

● yesss !
AB c + AMS e + ANS e / Chip 47 (Abb. 9 und 10)

● Red Bull
AB c + AMS e + ANS e / Chip 47 (Abb.11 und 12) Rufnummer
AB c + AMS e + ANS e / Chip 47 (Abb.11 und 13) Tauschkarte

● eety
AB m + AMS e + ANS e / Chip 46 (Abb.14 und 15)

Karl Acker

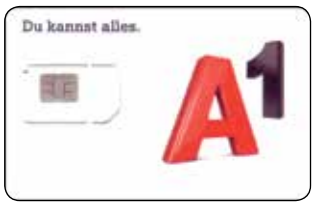


Abb. 1

Abb. 2

Abb. 3

Abb. 4

Abb. 5

Abb. 6

Abb. 7

Abb. 8

Abb. 9

Abb. 10

Abb. 11

Abb. 12

Abb. 13

Abb. 14

Abb. 15

Beiträge gesucht!

Helfen Sie bitte mit, die Zeitschrift umfangreicher und interessanter zu gestalten.

Wir suchen auch Personen, die am Aufbau der Homepage-Datenbank mithelfen.

www.meteor-sammlerverein.at

HISTOCARD
alte ansichtskarten & historisches papier

BAYERNS ÄLTESTES FACHGESCHÄFT FÜR ANSICHTSKARTEN, HISTORISCHES PAPIER UND SAMMLERZUBEHÖR

BESUCHEN SIE UNSEREN NEUEN INTERNET-SHOP

WWW.HISTOCARD.INFO

HISTOCARD - NORBERT HAIDL - ARIBONENSTRASSE 12 - 81669 MÜNCHEN - TELEFON: 089-67 37 08 70 - EMAIL: INFO@HISTOCARD.INFO

Post der Internierten in Australien während des 2. Weltkrieges – die Post der „DUNERA BOYS“ Teil 2

Von CAMP HAY, NEW SOUTH WALES verlegt nach CAMP TATURA, VICTORIA.

Tatura umfasste ein Hauptquartier und vier separate Camps. Camp 1und 2 waren ca. 4 km auseinander, Camp 3 und 4 befanden sich eigentlich in Rushworth.

Zivil Zensur Australien: „3rd Military District“ mit Melbourne als „District Civilian Censor Station“.

NACHGESENDETE POST. Luftpost-Brief aus Wien Abbildung 1, Poststempel „7 WIEN 62 5.VII.41.“ gesendet noch an die alte Adresse des Internierten CAMP 8 = CAMP HAY in NEW SOUTH WALES. Der Internierte wurde bereits verlegt und seine Post nach CAMP TATURA in VICTORIA nachgesendet. Violetter Leitstempel „INTERNMENT CAMP TATURA VIC.“ Australien Zensur Kastenstempel „3 PASSED BY CENSOR 191“ und Verschlussstreifen „3 Opened by Censor“ vorgenommen in Melbourne/Victoria (Code 3 = Distrikt Zensur Kennziffer).

Zensur Deutschland „Oberkommando der Wehrmacht / Briefstempel –geöffnet / Tilde.“ und Verschlussstreifen der ABP Berlin.
Zwangsname „ISRAEL“ in der Absenderangabe.

Der Internierte, geboren in Wien, war Agricultural Student, als er in ENFIELD, England, gefangen und mit der „DUNERA“ nach Australien deportiert wurde. Einige Briefe hatten ihn später aber in Australien (er kam nach Tatura No.4 Rushworth) wegen der langen Laufzeit der Post nicht mehr erreicht. Er war bereits den „ PIONEER CORPS“ in England beigetreten und am 12.12.41 „RELEASED (Freigelassen) EMBARKED FOR ENGLAND“

AUSTRALIEN – VICTORIA. CAMP Nr.1 TATURA

lag ca. 176 km nördlich von Melbourne, Tatura Nr.1 war durch Stacheldraht in Compound A und Compound B getrennt.

Die Bewachereinheit wurde vom „17th Garrison Battalion“ gestellt, postalisch betreut vom Postamt „MIL. P.O. TATURA No. 1. –VIC-AUST.“ Geöffnet 17. Sept.40 – 20. Feb. 47.

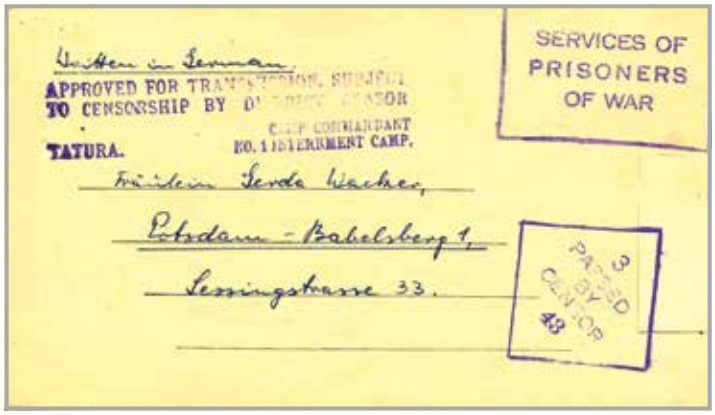
Poststempel: „ MIL. P.O. TATURA No. 1. –VIC-AUST. 12.MR 45.“ nach Tasmanien. Der rote Stempel „GEORG ADAMS.....“ ist kein Zensurstempel sondern der Eingangstempel eines Wettbüros in Tasmanien. Zensur Kastenstempel: „ AUSTRALIAN/ MILITARY FORCES/PASSED BY CENSOR/ 667.“

Die Lagerzeitung „INTERN. LAGER NO.1, TATURA - AUSTRALIEN“, hergestellt von den im Lager Internierten, diente hauptsächlich zur Ankündigung von Ereignissen.
Einige der Solisten des Angekündigten Musikstückes kamen mit der Dunera nach Australien .

Lagerzeitung Abbildung verkleinert.

CAMP Nr.1 TATURA wurde geöffnet im September 1940 und geschlossen im Jänner 1947.

Der Internierte mit der Gefangenen-Nummer E-35280 gehörte zu den 345 Deutschen, welche von der DUNERA in Melbourne am 3.9.40 an Land und von dort per Zug sofort nach Camp TATURA gebracht wurden. Religion „Keine“, Nationalität German, Beruf Kaufmann. Er wurde in LAGOS, NIGERIA am 3.9.39 (= TAG DER ENGLISCHEN KRIEGSERKLÄRUNG AN DEUTSCHLAND) gefangen genommen. „Transferred to England 9.7.45.“

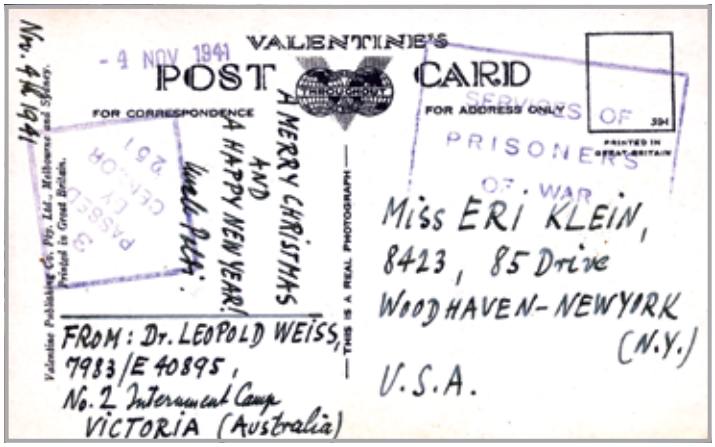


VORDRUCK – FALTBRIEF des Internierten, geschrieben am 3.8.1944 aus CAMP Nr.1 TATURA nach Potsdam. Lagerstempel: “SERVICES OF PRISONERS OF WAR“, dokumentiert die Portofreiheit und Lagerstempel „APPROVED FOR TRANSMISSION SUBJECT TO CENSORSHIP BY DISTRICT CENSOR CAMP COMMANDANT TATURA NO. 1 INTERNMENT CAMP.“ Druckvermerk : a.w. 200 10/41

Zensur Australien: „3 PASSED BY CENSOR 43“ und Verschlussstreifen „3 Opened by Censor“ Zensur Deutschland „Zensurstelle „h“ geprüft“ der ABP HOF.

AUSTRALIEN – VICTORIA. CAMP Nr. 2 TATURA

Dieses Camp war ein mit Internierten und Kriegsgefangenen gemischtes Lager, geteilt in „Compounds“. Es enthielt German und Italian Internierte sowie German Prisoners of War. Es wurde geöffnet im September 1940 und geschlossen im Jänner 1947.

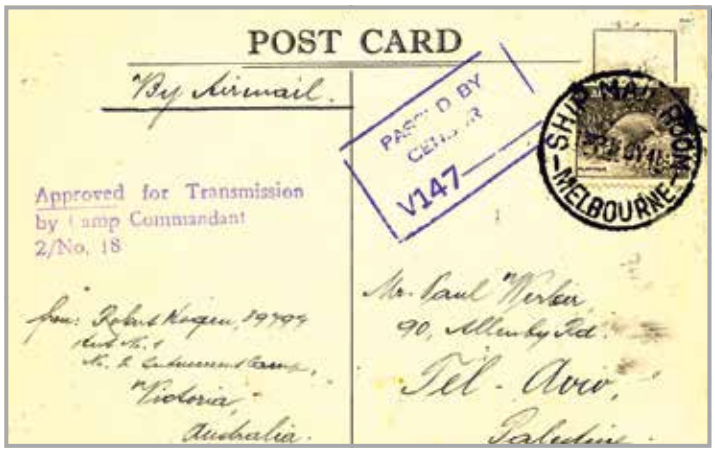


VALENTINES - POSTCARD ALS PRIVATE –WEIHNACHTS-POSTKARTE VERWENDET. Karte aus Camp Nr.2 Tatura, geschrieben am 4. November 1941 nach USA. Lagerstempel: “SERVICES OF PRISONERS OF WAR“

Zensur Australien Kastenstempel „3 PASSED BY CENSOR 251“

Der Internierte, Gefangenen-Nummer E-40895, Religion „Roman Catholic“, Nationalität Austrian, wurde von England mit der Dunera nach Sydney (6.9.40.) und weiter über Camp Hay nach Camp Tatura gebracht. „Transferred to England„ am 11.7.43“.

Das Camp TATURA No.2 wurde in seiner späteren Periode umbenannt in No.19. Camp TATURA.



LUFTPOSTKARTE (Plain Postcard) eines Internierten aus Camp 2 TATURA nach TEL-AVIV, PALESTINE. Poststempel: „SHIP MAIL ROOM 21.JY 41.
„SHIP MAIL ROOM“ hat mit Schiffspost nichts zu tun, die Australier neigen dazu Wörter abzukürzen und Ship Mail Room ist eine Abkürzung für „Trans-Shipment Mail Room“ oder der Platz, wo „Mail was trans-shipped.“ Die Karte wurde mit Luftpost nach Tel-Aviv befördert.
Lagerstempel „Approved for Transmission by Camp Commandant 2/No.18“
Zensur Australien „ PASSED BY CENSOR V147____“

Der Internierte, Gefangenen-Nummer E-39 797, römisch-kath. Glaubens, Nationalität Austrian, wurde von England mit der Dunera über Sydney (6.9.40) nach Camp HAY und danach nach Camp TATURA Nr. 2 und am 11.7.45 wieder nach England transportiert.

POST INS LAGER

NEUTRALER UMSCHLAG aus England. Poststempel: „OXFORD 9.JUL.1942. an einen Internierten im Internment Camp Nr .2 Tatura, Victoria. Der Brief ging wieder zurück nach England, da der Internierte bereits am 22.7. 41 aus dem Lager nach ENGLAND entlassen wurde. Zensur Australien Kastenstempel „3 PASSED BY CENSOR 289“ und Verschlussstreifen.

POST AN DEN GEFANGENEN INS LAGER CAMP TATURA NO. 3. RUSHWORTH UND POST AN DEN EX-GEFANGENEN, JETZT ANGEHÖRIGER DER AUSTRALISCHEN ARMEE.
Brief aus Deutschland, Absender mit Zwangsname „Sara“. Poststempel „MÜNSTER 15.5.41.“, gesendet nach CAMP TATURA NO. 3. RUSHWORTH. Der Internierte, Gefangenen-Nummer 35 125, noch in Gefangenschaft, meldete sich freiwillig und wurde am 1.7.42. „Transferred to Labour Battalion“.
Zensur Deutschland „Oberkommando der Wehrmacht / Briefstempel – geöffnet / Tilde.“ und Verschlussstreifen der ABP Berlin.
Zensur Australien Kastenstempel „ PASSED BY CENSOR V147.....“ und Verschlusstreifen „3 Opened by Censor.“

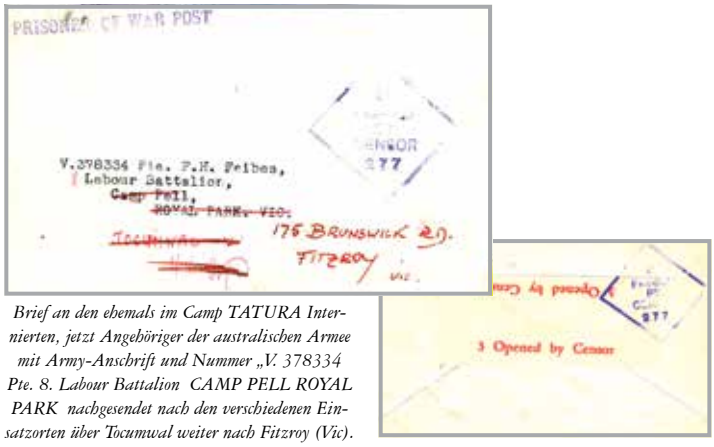
AUSTRALIEN – VICTORIA. CAMP Nr. 3 TATURA / RUSHWORTH

Es wurde geöffnet im September 1940 und zuerst bekannt als Camp RUSHWORTH No. 3. Ende des Jahres wurde wieder Tatura Nummer 3 als Namen angenommen. Spät im Jahr 1944 erschien in offiziellen Report's wieder Rushworth No. 3.

Der Internierte mit der Gefangenen-Nummer E-35332, Religion „Roman-Catholic Missionary Brother“, Nationalität Austrian, wurde am 12.5.40 in Hastings, England, gefangen genommen. Er gehörte zu den 345 Deutschen, welche von der DUNERA in Melbourne am 3.9.40 an Land gebracht wurden. Der Gefangene wurde über Broadmeadows Hospital nach Tatura Nr. 3 transportiert. Released to Sydney 16.6.1943.

Von YMCA zur Verfügung gestellter Briefumschlag, verwendet von einem Internierten aus Camp 3. Geschrieben am 5.12.1940 in englischer Sprache nach Sydney, NSW.
Absenderangabe: 3 Internment Camp Tatura.
Lagerstempel: Kastenstempel „SERVICES OF PRISONERS OF WAR“
Zensur Australia Kastenstempel „PASSED BY CENSOR V...126.....“ (V für Victoria)

Etwa 500 der „DUNERA“-Internierten meldeten sich zum Dienst in die 8th Employment Company. Eine beträchtliche Anzahl von Truppen, besonders die 8th Employment Company, waren mit Be- und Entladen von Nachschubgütern in der Nähe von Albury und Tocumwal betraut.



Brief an den ehemals im Camp TATURA Internierten, jetzt Angehöriger der australischen Armee mit Army-Anschrift und Nummer „V. 378334 Pte. 8. Labour Battalion CAMP PELL ROYAL PARK nachgesendet nach den verschiedenen Einsatzorten über Tocumwal weiter nach Fitzroy (Vic).
Brief Vorderseite / Rückseite
Zensur Australien „3 PASSED BY CENSOR 277“ und Verschlussstreifen.

AUSTRALIEN – VICTORIA. CAMP Nr.4 TATURA - RUSHWORTH

wurde als es geöffnet wurde (November 1940) TATURA Nr. 4 genannt. Später wechselte die Bezeichnung zu RUSHWORTH Nr. 4 wegen der Nähe zur Ortschaft RUSHWORTH.

VORDRUCK- FALTBRIEF (Druckvermerk 200m a.w. 2/41) eines Internierten aus Camp Nr. 4, geschrieben am 14.6.1941 in englischer Sprache, und nach England gesendet. Die alte Adresse wurde durchgestrichen und der Brief weitergeleitet nach Liverpool. Ankunftstempel „PETERSFIELD 3.SEP 1941“
Lagerstempel: „SERVICES OF PRISONERS OF WAR“
Zensur Australien: „3 PASSED BY CENSOR 187“
Veschlussstreifen: „3 Opened by Censor“
Der Internierte, Gefangenen-Nummer E-40856, Religion Alt Katholisch, Nationalität Austrian, wurde mit der Dunera von England über Sydney 6.9.40 und Camp Hay nach Camp Nr.4 Tatura gebracht. „Released to England 13.11.41“ Er schreibt in einem seiner Briefe: „.....Bin erst seit einigen Wochen von einen Lager in N.S.W. (Hay) nach Victoria (Camp Tatura) verlegt worden ..... habe mich für den British Pioneer Corps gemeldet..... es könnte sein, dass wir nach England zurück kommen.....“, was ihm auch gelang.

Zusammenfassung:
Dieser Artikel behandelte nur die Post der „Dunera“-Zwangspassagiere aus den Lagern HAY Nr 7 u. 8, ORANGE, TATURA Nr.1, 2, 3 und 4, wo sich ein Grossteil (fast alle) der Internierten befanden, sowie (siehe letzte Abbildung) einer Verlegung in das POW Lager MURCHISON. Nicht behandelt wurde jedoch die Post der ebenfalls auf der Dunera transportierten Italiener. Ich glaube, das schon diese wenigen (aus Platzgründen) aus meiner Sammlung gezeigten Belege genügen, um die individuellen Schicksale erahnen zu lassen, welches die aus England mit der „DUNERA“ nach Australien Zwangsdeportierten und hauptsächlich vor dem N.S. Regime geflüchteten Internierten erleiden mussten. Aber auch wie schnell zig-tausende Menschen zum Spielball der Mächtigen werden können. Bei der Auswahl der Belege, sofern vorhanden, gab ich den als „Austrian“ geführten Internierten den Vorzug.

Dabei sind die „Dunera Boys“, wie sie nach Bekanntwerden ihres Schicksals später in Australien genannt wurden, selbst in diesen einen Lager (Tatura) nur ein kleiner Teil der hier Internierten und um 1943 herum waren die meisten von Ihnen wieder in Freiheit.

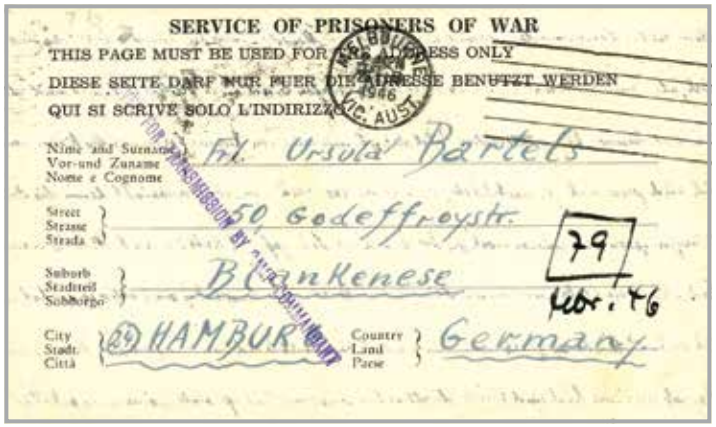
Mit einem Beleg eines Dunera-Passagiers, der kein Flüchtling vor dem N.S. Regime war und fast zu Beginn des Krieges in Gefangenschaft geriet, möchte ich den Artikel beenden und hoffe, dass er auch für Nicht-Kriegsgefangenenpost-Sammler von Interesse war.

Mit freundlichen Sammler Gruß
A.Watzek

AUSTRALIEN – VICTORIA. CAMP Nr. 13 MURCHISON

Der Internierte mit der Gefangenen-Nummer E-35079 gehörte zu den 345 Deutschen, welche von der DUNERA in Melbourne am 3.9.40 an Land und von dort per Zug nach Camp TATURA gebracht wurden.

Sein Status „INTERNEE“ wurde am 22.6.42 im Laufe eines Tribunals auf P.O.W. umgestellt und er wurde vom Camp Tatura in das Kriegsgefangenenlager Murchison verlegt.



VORDRUCK- FALTBRIEF Geschrieben am 18.Feb.1946 aus Camp Nr.13 nach Hamburg.
Poststempel : Melbourne Vic.-Aust 26.FEB.1946.
Lagerstempel : “ APPROVED FOR TRANSMISSION BY CAMP COMMANDANT und rückseitig „ 13 P.O.W. GROUP, MURCHISON „
Druckvermerk a.w. 500m 10/44

Der Internierte, Gefangenen-Nummer E -35079, Nationalität German, von Beruf Kaufmann, wurde bei der Enterung der „SS UHENFELS“ durch die Engländer gefangen genommen (5.9.1939) und nach England gebracht. Er kam dann auf die „S.S. ARANDORA STAR“ der Blue Star Line mit den Ziel der Internierung in Kanada. Die „S.S. ARANDORA STAR“ wurde am 2.Juli 1940 von einem deutschen U-Boot (U-47 Günter Prien) versenkt. Der Master (Kapitän), 12 Officer, 42 Crewmen, 37 Guards, 470 italienische und 243 deutsche Internierte kamen ums Leben. Der Internierte E -35079 überlebte, um kurz darauf mit der Dunera nach Australien transportiert zu werden. Man kann sich das Gefühl des Gefangenen vorstellen, in Kriegszeiten wieder auf ein Schiff zu kommen - „Repatriated am 21.1.47“ „ORONTES“ (Truppentransporter).

Sonntag, 29. Sep. 2019
von **9.00** bis **14.00** Uhr
mit Philatelietag der Österr. Post AG

TU Wien, Mensa
1040 Wien, Wiedn. Hptstr. 8-10

ANSICHTSKARTEN BRIEFMARKEN TELEFONKARTEN
METEOR SAMMLERVEREIN WIEN

SAMMLER
Internationales
TREFFEN

Der Veranstaltungsort ist leicht erreichbar mit
U-Bahn: U1, U2, U4, Strassenbahn: 1, 65, Badner Bahn, Autobus: 4A, 59A
Mit dem PKW: Parkmöglichkeiten in der Umgebung und eine Parkgarage im Haus (Zufahrt Operngasse)

www.ansichtskartenversand.com

www.ansichtskartenversand.com
www.ansichtskartenversand.com
www.ansichtskartenversand.com

www.ansichtskartenversand.com
www.ansichtskartenversand.com
www.ansichtskartenversand.com
www.ansichtskartenversand.com

Online-shop

für

historische

Ansichtskarten

Besuchen Sie auch unser Ladengeschäft in Berlin!

Bartko
Reher
Antiquitäten

Fa. Bartko-Reher-GbR
Linienstrasse 156
10115 Berlin
Tel. / Fax. +49–30–212 32 414
Öffnungszeiten: Mo – Fr: 10 – 18 Uhr
Sa: 10 – 14 Uhr

2 x jährlich Auktionen im Mai und Oktober
Auktionshaus Markus Weissenböck 5020 Salzburg, Wolf-Dietrich-Strasse 6a
Tel.: +43 662 882531 office@wiener-werkstaette-postkarten.com

Die Übergabe von Einlieferungen für die nächste Auktion
ist auch in unserem Geschäft in Wien möglich
Ankauf von Ansichtskarten in jeder Grössenordnung

1060 Wien, Linke Wienzeile 40
Geöffnet jedes erste Wochenende im Monat
Do 14-18 Uhr, Fr 10-18, Sa 9-14 Uhr
Tel.: 01 586 32 22 im Jänner & August geschlossen

Ein Druckerzeugnis von Primus-Print.at